


**FILME
GEGEN DAS
VERGESSEN**



**S
H
O
A
H**
**T
A
G
E**
**H
E
S
S
E
N
2016**

27. JANUAR 2016

183 TAGE

DER AUSCHWITZ-PROZESS

31. JANUAR 2016

HÔTEL TERMINUS

ZEIT UND LEBEN DES
KLAUS BARBIE

*Filmkunst und
Kinokultur Essen*

efilm studio

EULENSPIEGEL

www.shoah-lichtburg.de



Grußwort

FILME GEGEN DAS VERGESSEN

Ich begrüße es außerordentlich, dass der gemeinnützige Verein Filmkunst und Kinokultur die Initiative ergriffen hat und zum zweiten Mal in Essen SHOAH-Tage anlässlich des Jahrestags der Befreiung von Auschwitz am 27. Januar 1945 veranstaltet. Dazu werden besondere Filmprogramme ausgewählt, die sich mit hohem künstlerischen Anspruch das Ziel setzen, mit dem Medium des Films die Öffentlichkeit anzusprechen. Besonders die Schulen und ihre Schülerinnen und Schüler sollen motiviert werden, die Erinnerung an dieses unfassbare Geschehen wach zu halten.

Aktive Erinnerung, die das Vergessen verhindert, braucht zweierlei: Ein heute durch Forschung gesichertes Wissen und die Gefühle und Emotionen der Menschen. Das Medium des Films bietet dazu eine Form der Verdeutlichung, die die Empfindungen der Menschen unmittelbar anspricht und nachvollziehbar macht.

Claude Lanzmann und sein Film *SHOAH*, mit dem die Shoah-Tage 2015 starteten, sind in dieser Hinsicht kaum zu überbieten. Er gilt daher als Maßstab für die qualitativen Ansprüche an die Auswahl der Filme. Marcel Ophüls, der zur gleichen Generation der klassischen Dokumentarfilmer in Europa zählt, ist anders. Seine Filme sind stärker von Witz und Ironie geprägt. Sie stehen aber in der Qualität auf gleichem Rang, was die Verleihung des Oscar für den Film *HÔTEL TERMINUS. Zeit und Leben des Klaus Barbie* deutlich macht. Der zweite Film von Janusch Kozminski *183 TAGE. Der Auschwitz-Prozess* ist speziell für schulische und Zwecke der Fortbildung konzipiert. Er ist erst in den letzten Wochen des Jahres 2015 fertiggestellt worden.

Ich wünsche beiden Filmen viel Erfolg und zahlreiche interessierte Besucher.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Kufen'.

Thomas Kufen

Oberbürgermeister der Stadt Essen

INHALT

- 6 Erster Teil der Einführung in den Film HÔTEL TERMINUS
- 7 Der Beginn. Ein schnitttechnisches Feuerwerk. Irritationen
- 11 1. Verrat und Gefangennahme des Jean Moulin
- 13 2. Die Debatte über den Verrat Jean Moulins
- 13 Zweiter Teil der Einführung in den Film HÔTEL TERMINUS

- 17 Materialien

- 22 Szenenprotokoll HÔTEL TERMINUS

- 34 Biografie Klaus Barbie

- 41 SHOAH TAGE ESSEN 2016 – Das Konzept

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Filmkunst und Kinokultur Essen e.V. c/o Lichtburg – Kettwiger Str. 36, 45127 Essen

REDAKTION/TEXTE

Wilfried Breyvogel, Peter Hammerschmidt, Jonathan Heuer, Jens Wientapper

GESTALTUNG

Volker Pecher, Essen

BILDRECHTE

MGM, Los Angeles (HÔTEL TERMINUS)

DRUCK

LC Digitale Bildtechnik, Essen

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

GEFÖRDERT DURCH



MEDIENPARTNER



UNTERSTÜTZT VON

Universität Duisburg-Essen
Folkwang Universität der Künste
KWI – Kulturwissenschaftliches Institut Essen
Ruhr Museum
Alle Synagoge – Haus jüdischer Kultur
Klartext Verlag
proust wörter · töne

Eine Einführung

HÔTEL TERMINUS

Zeit und Leben des Klaus Barbie

Ein Film von Marcel Ophüls

USA (Englisch) 1988, 267 Min.



Ich bewundere Marcel Ophüls, weil seine Filme lustig, hart und analytisch sind. In ihnen steckt Erbarmen und Gnadenlosigkeit. Idealistisch inspiriert, sind sie zugleich kompromisslose Porträts unserer selbst; sie porträtieren unsere Befähigung zum Schlechten und zum Guten.

Frederick Wiseman, 1990, *Direct Cinema*, Canada

Die Öffnung des Genres Dokumentarfilm für Ironie und Pointe, für den Auftritt des Filmemachers als Protagonist, für die Spannung einer ‚live‘ vollzogenen Wahrheitssuche [...] beeinflusste viele nachfolgende Regisseure.

Sonja M. Schultz¹

Übersicht

Der Film gliedert sich in zwei Teile. Der erste Teil (Dauer: 126 Min.) konzentriert sich auf die Ereignisse im besetzten Frankreich 1940 bis Ende 1944. Im Zentrum stehen Klaus Barbie, Chef der Gestapo in Lyon, seine Verhörtechniken und seine Verfolgung der Résistance, die ihm den Beinamen Schlächter von Lyon gegeben haben.

Im zweiten Teil (Dauer: 129 Min.) stehen Barbies Zusammenarbeit mit dem Counter Intelligence Corps der USA (CIC), seine Flucht nach Lateinamerika und seine Enttarnung im Zentrum. Der Film endet mit seiner Verurteilung in Paris zu lebenslanger Haft am 4. Juli 1987. Am 25. September 1991 verstarb Barbie in der Haft an seinem Krebsleiden.

Schnitttechnik und thematischer Aufbau

Der Film HÔTEL TERMINUS unterscheidet sich in zwei Punkten grundlegend vom Film SHOAH Claude Lanzmanns. Als Interviewer bleibt Lanzmann durchgängig in einer distanzierten Fragehaltung, in nur ganz wenigen Situationen verliert er leicht die Kontrolle und konfrontiert den Sprechenden, so z. B. Dr. Franz Grassler, Adjutant des Kommandanten des Warschauer Ghettos, der sich an nichts mehr erinnern kann, mit dem Hinweis: *Sie waren die Herren, Sie waren die Meister*. Anders Marcel Ophüls. Er verhält sich ironisch, witzig, setzt nach, wenn sich seine Gesprächspartner abwenden und nicht sprechen wollen oder sucht z. B. den sich verleugnen lassenden Gesprächspartner Bartelmus, Barbies Gestapo-Kollege in Lyon, im Garten am glasbedeckten Frühbeet. Das alles ist mit einer den Zuschauer herausfordernden Schnittgeschwindigkeit ausgestattet, die das Gesagte nicht immer leicht zugänglich macht.

¹ Vgl. u. a. Sonja M. Schultz, *Der Nationalsozialismus im Film. Von TRIUMPH DES WILLENS bis INGLOURIOUS BASTERDS*, Frankfurt a. M. (Filmbuchverlag Bertz + Fischer) 2012

Der zweite gravierende Unterschied liegt, wie schon angedeutet, in der Schnitttechnik des Films. Während Lanzmann dem Zuschauer Zeit lässt, sich mit den sprechenden Opfern zu identifizieren, ihre Gefühle nachzuempfinden und nachzuleben, ist HÔTEL TERMINUS von einer Schnitttechnik geprägt, die rasant ist und dem Zuschauer kaum Zeit lässt, bisweilen sogar Halbsätze zerlegt, um sie erst später zusammenzufügen. Das erfordert teilweise eine hohe Konzentration und gleichzeitig ein Kontextwissen darüber, aus welcher Perspektive der Befragte spricht. Dieser Schwierigkeit versucht die folgende Einführung zu begegnen. (Eine Ausnahme bilden die zentralen Opfergeschichten, die durch einen ruhigeren Schnitt gekennzeichnet sind, so besonders die von Lise Lesèvre und Simone Lagrange.)

Thematische Übersicht zu Teil I

Der erste Teil enthält neben der Einführung im Sinne erster Eindrücke über den Protagonisten Klaus Barbie drei gleichrangige Themenkomplexe:

- Die Gefangennahme des neben Charles de Gaulle, der nach London geflohen war, wichtigsten Vertreters der Résistance im besetzten Frankreich, **Jean Moulin** durch Klaus Barbie. Eingebettet ist das Thema in eine ausführliche Debatte, in der Vertreter der Résistance über die Schuld und den Verrat an Moulin sprechen. Im Zentrum steht dabei **René Hardy**, Mitglied der Résistance und für die Eisenbahnsabotage zuständig.
- Der folgende Themenkomplex handelt von Klaus Barbie als dem *Schlächter von Lyon*, dem Einsatz der Gestapo in der Verfolgung der Résistance sowie der Frage, ob Klaus Barbie ein Antisemit war. Die Antwort ist eindeutig, in der Verfolgung jüdischer Menschen, nicht nur der Kinder von Izieu, wurde er eigenaktiv tätig. Er war ein typischer Antisemit und Massenmörder.
- Der dritte Themenkomplex behandelt die Kooperation mit dem US-Geheimdienst CIC. Es sprechen mehrere ehemalige Mitarbeiter des CIC, die sich für die Einstellung Barbies in ihre Dienste rechtfertigen und teils ihre Entscheidung bereuen. Der Teil schließt mit der Stellungnahme des vom US-Justizministerium mit der Untersuchung beauftragten Anwalts **Allan Ryan**. Sein Bericht führte dazu, dass sich die Vereinigten Staaten bei der Französischen Regierung dafür entschuldigten, dass sie die Strafverfolgung Barbies in der Nachkriegszeit verhinderten.



Der Beginn. Ein schnittechnisches Feuerwerk. Irritationen

Die Rasanz der Schnitttechnik und die Geschwindigkeit des Unterschiedlichen kennzeichnen besonders den Anfang des Films, seine Ouvertüre. Wir beschreiben daher den ersten Teil mit Hilfe einer Auswahl der Schnittfolge.

Der Film startet im ersten Bild mit einer Irritation. Im Hintergrund Klavierspiel, ein abbrechendes, wiederholendes, übendes Klavierspiel, Assoziationen an die Klavierstunde eines Kindes, im Bild gleichzeitig ein Foto dreier feiernder mittelalter Männer, in deren Mitte, der Zuschauer kann es nur durch die Kameraführung ahnen, die Hauptfigur Klaus Barbie um 1970 in Lateinamerika. In die Kamera spricht **Johannes Schneider-Merck**, deutscher Handelsvertreter in Bolivien, eine Zeit lang Geschäftspartner und Nachbar Klaus Barbies. Schneider-Merck erzählt erheitert von einem Zwischenfall auf einer Silvesterfeier. Er selbst habe so nebenbei von dem Bastard Hitler gesprochen, der *die deutsche Jugend betrogen* habe. Barbie sei aus der Haut gefahren, sei explodiert und habe sich in extremer Erregung verbeten, in seiner Gegenwart abfällig von Hitler zu sprechen. Schneider-Merck erzählt das sehr suggestiv in der Art eines Witzes, so dass sich Marcel Ophüls in das Gelächter hinein ziehen lässt.



Dieser Start und dieser Witz über den Führerglauben Barbies noch um 1970 ist die erste ironische Brechung. Die zweite Brechung erfolgt unmittelbar im nächsten Kameraschwenk auf eine Gemütlichkeit ausstrahlende brennende rote Adventskerze, gebettet auf Tannenzweige, verziert mit einem kleinen Zwerg. Klavierstunde zu einem romantischen Übestück, Führerglaube noch 1970, rote Adventskerze mit Zwerg, alles ironische Brechungen deutscher Gemütlichkeit am Beginn des Films über einen nachweislichen Massenmörder im besetzten Frankreich.

Schnitt

Kurzer Blick – wenige Sekunden – auf massive Gefängnismauern

Schnitt



Rollende Billardkugeln

Rollende Billardkugeln und ein Kreis von Männern unterschiedlichen Alters, die ihre Gedanken über den Barbie-Prozess in Lyon beim Spiel beiläufig äußern. Es wird Triviales und Ernstes ausgetauscht. Einer fragt sein Gegenüber, den 1943/44 fünfzehnjährigen Hotelboy im HÔTEL TERMINUS, ob die Deutschen auch Trinkgeld gegeben hätten. *Ja, ja, das haben sie ...* Der Gefragte hatte vorher erwähnt, dass er in das *Maquis* gegangen sei, ohne darüber mehr zu sagen.

Das *Maquis* bezeichnet den korsischen Strauchwald, jenes undurchdringliche Gestrüpp. Es ist in den Kriegsjahren die Bezeichnung für die Rückzugsgebiete der *Résistance* im Nord- und Südwesten sowie im Zentralmassiv. Der Fünfzehnjährige hat sich dadurch wie viele Jugendliche der Zwangsarbeitspflicht in Deutschland evtl. entzogen, wir müssen es offen lassen.

Ein anderer Sprechender, deutlich älter, macht ohne innere Regung bekannt, dass fünfzehn seiner Angehörigen deportiert wurden, darunter die Eltern und Großeltern, nur eine Person sei zurückgekehrt. Ein abseits sitzender Älterer, der die Szene der Billardspieler beobachtet, spricht jetzt etwas betonter, aber gefasst, dass die Deutschen 1944 sich wie Barbaren verhielten, alles ohne Erregung, ohne Affront, teils im Nebenbei des Spiels.

Schnitt

Ortswechsel, im Hintergrund das Volkslied *Nun Ade, du mein lieb Heimatland ...* Es ist Teil der unausgesprochenen Ironie Marcel Ophüls', die Ortswechsel mit einem Volkslied zu begleiten. (Im zweiten Teil wird es die bolivianische Indiomusik sein.) Hier singen die Wiener Sängerknaben.

Im Bild folgt ein scharfer Kontrast: Dunkle Porträts von Kindergesichtern. Es sind *Die Kinder aus Izieu*, Kinder eines jüdischen Kinderheims, Halbweisen und Waisen, deren Eltern bereits deportiert waren und die durch Gruppen des Widerstands in einem Heim in den Bergen vierzig Kilometer nordöstlich von Lyon als Waisen auf dem Land untergebracht waren. Ihre jüdische Herkunft wurde verdeckt. Ihr Aufenthaltsort wurde an Barbie verraten.

Diese Deportation ist einer der zentralen Anklagepunkte im Prozess gegen Barbie. In der Kombination von Kinder, Shoah und *Résistance* sind *Die Kinder von Izieu* das *Fanal* in der Nachkriegsgeschichte, das die französische Öffentlichkeit nicht ruhen ließ,²

Schnitt

Es spricht ein Landwirt, der in Izieu die Kinder noch kennen gelernt hatte. Jetzt folgt eine rasante Schnittfolge, ein *Potpourri* aus Stimmen, die sich zur Hauptfigur Klaus Barbie äußern.

Schnitt

Kurzer Blick in das Hôtel Terminus, die Hotelhalle

Schnitt

Es sind die Stimmen u. a. des direkten Vorgesetzten aus dem Counter Intelligence Corps (CIC), Eugene Kolb, er wird im zweiten Teil des Films ausführlich zu Wort kommen, daneben mehrere Frauenstimmen, Stimmen der Opfer: *Er war ein Sadist. Er machte Angst. Er hielt sich für den größten Geheimdienstoffizier.* u. a.

Schnitt

Ortswechsel: Trier, Staatliches Friedrich-Wilhelm-Gymnasium. Zitate aus dem Antrag Klaus Barbies auf Zulassung zum Abitur.

Schnitt

Uttlar in der Eifel, ein ortsansässiger Landwirt: *Wenn Bub jetzt nach Uttlar käm', ich würde ihn aufnehmen. Ich kann Bub überhaupt nichts Schlechtes nachsagen. ... ein anständiger Junge.* Es folgt der Hinweis, der Vater war gewalttätig, ein Trinker; der jüngere Bruder war schwachsinnig.

² Aus neuerer Forschung wissen wir, dass unter den 44 deportierten Kindern auch 6 Kinder aus Mannheim stammten. Ihre Eltern gehörten zu den jüdischen Familien, die bereits 1940 aus Baden nach Frankreich deportiert wurden und im Lager Gurs in Südfrankreich festgesetzt waren.

Schnitt und ein ruhiger Schwenk über die Dörfer der Eifel

zu einem Schulkameraden: Er habe Klaus Barbie gekannt *als einen wirklich (!) liebenswürdigen Kameraden.*



Schnitt und ein scharfer Kontrast

Es spricht einer der großen Protagonisten aus der Résistance, **Claude Bourdet**, Journalist ³ *Einer, der Leute so zurichtet, ist kein guter Polizist*



Schnitt

Eugene Kolb, Geheimagent (CIC), Vorgesetzter von Barbie in Augsburg
Barbie benötigte keine Folter



Schnitt

Lise Lesèvre, Mitglied der Résistance, Zeugin im Prozess gegen Barbie 1987
Seine Begrüßung war ein Schlag

Schnitt

Lucie (und Raymond) Aubrac
Von seinem Ruf als Folterer erfuhr ich von Raymond



Raymond Aubrac
Er sah gewöhnlich aus

Schnitt

Simone Lagrange, damals dreizehn Jahre alt, wurde mit ihrer Familie nach Auschwitz deportiert, überlebte *Ich habe hier eine Narbe [zeigt auf die Stirn]. Er schlug mir auf die Stirn, später knallte er meinen Kopf gegen die Tischecke. Wenn das Blut trocknete, schlug er wieder. Es war eine ständige Furcht.*



Schnitt

Lise Lesèvre (Fortsetzung des Satzes: Seine Begrüßung war ein Schlag.)
Das gefiel ihm. Ob seine Fragen ihm wichtig waren, weiß ich nicht.

Raymond Aubrac (Fortsetzung des Satzes Er sah gewöhnlich aus.)
Was mich getroffen hat. Außer den Schlägen natürlich. Was mich erstaunt hat, war seine Lust am Schlagen.

³ Claude Bourdet (1909–1996), Dipl. Ing., Autor und Journalist, Mitbegründer der Zeitschrift *Combat*, Mitglied der Résistance. *Combat*, gleichzeitig der Name der Widerstandsgruppe, wurde zeitweilig die wichtigste Résistance-Gruppe im städtischen Frankreich. Sie gab an ihrem geheimen Sitz in Lyon ab Dezember 1941 die Untergrundzeitung *Combat* heraus, an der auch Albert Camus maßgeblich mitwirkte. Diese Untergrundzeitung erreichte zuletzt die Auflage von 300.000 Exemplaren. 1944 verhaftet, überlebte Claude Bourdet die KZs in Neuengamme, Sachsenhausen und Buchenwald. 1950 nach der Trennung vom *Combat* war er Mitbegründer der Zeitung *L'Observateur*.

00:19:01 bis 00:46:10

Kommentar

Um diese kurzen Einschübe zu verstehen, benötigt der Zuschauer ergänzende Informationen über den Stellenwert der Sprechenden. **Simone Lagrange** und ihre Opfergeschichte ist ein zentrales Zeugnis, das den Film durchzieht. Sie ist in allen Drehphasen beteiligt. Sie wird auch das letzte Wort am Ende des zweiten Teils des Films haben. Ihre Aussage: *In Auschwitz habe ich das Wachsen verlernt!* (00:46:10) wird den Zuschauer in seinen Bann ziehen.

Von vergleichbarer Bedeutung ist die Erzählung der **Lise Lesèvre**. Barbie noch einmal gegenüberzutreten, ist das Grundmotiv ihres Überlebens. Sie harrte aus und wünschte nur noch, als Zeugin gegen ihn auszusagen. Was sie in der Folter ausgehalten hat, schildert der Bericht von Peter Schille, *Der Spiegel*, 11. Mai 1987 (vgl. MATERIAL 3). An dem Abend, als sie mit anderen Passanten im Bahnhof Perrache verhaftet wurde, hatte sie eine Botschaft an Albert Chambonnet (Deckname DIDIER) bei sich. Er war einer der *Chef des Maquis*. Sie wurde wie viele einer furchtbaren Folter unterworfen.

Am Beispiel von Raymond Aubrac geht Peter Hammerschmidt ⁴ ausführlicher auf die Barbie zur Last gelegten Verbrechen ein (vgl. MATERIAL 2). **Raymond Aubrac** war militärischer Chef der Armée Secrète im bis zum 11. November 1942 von Deutschland nicht besetzten Teil im Süden Frankreichs.

Fortsetzung: Der Film

Wir sind fast am Ende dieses Potpourris der Einführung. Es folgt ein Statement des bereits bekannten Schulkameraden über das Schlummern von Eigenschaften. Dann ist das Potpourri abgeschlossen und der Film nimmt eine andere Erzählform auf. Es folgen das Thema Gymnasium in Trier, das den Abiturienten Barbie nicht zu kennen vorgibt, eine Fortsetzung des Lebenslaufs Barbies, zeitgeschichtliches Bildmaterial zum Nationalsozialismus, Aufmärsche der NSDAP, SA und HJ, ein Auftritt von Kirche und HJ (von Schirach) und ein Redeausschnitt von Goebbels – von Marcel Ophüls konterkariert mit einem Filmausschnitt *Ich wollt ich wär' ein Huhn ...*

Nach 00:14:40 Min. folgt zum zweiten Mal das Motiv der Billard spielenden Männer. Beides, die alltäglich in ihrer *Welt* spielenden Männer und die rollenden und aufeinander prasselnden Kugeln sind Struktur motive des Films und Metaphern des Unkalkulierbaren. Nach 17 Minuten findet ein Wechsel zu ersten längeren Passagen von **Lucie und Raymond Aubrac**, Repräsentanten der Résistance, statt, gefolgt von **Daniel Cordi**, dem Sekretär des **Jean Moulin**. Damit ist das zentrale Thema des **ersten Teils benannt**:

1. Verrat und Gefangennahme des Jean Moulin

Der Weg in den Widerstand

Jean Moulin war der maßgebliche Organisator der Résistance. 1899 in Béziers geboren, nahm er ein Jurastudium in Montpellier auf und war nach dem Abschluss erfolgreich in der politischen Verwaltung. Bereits 1922 war er *Chef de Cabinet* des Präfekten des *Département Savoie*. Während der Volksfrontregierung unter Léon Blum ab 1936 wurde er in das Luftfahrtministerium berufen. Dort unterstand ihm die Aufgabe der Nationalisierung der Luftfahrtgesellschaften, d. h. die Bildung der *Air France*. Am 10. Mai 1940 durchbrachen die deutschen Truppen die französischen Verteidigungslinien. Am 22. Juni 1940 kapitulierte die Französische Armee. Am 2. November 1940 befahl das mit Deutschland kooperierende Vichy-Regime allen Präfekten, die Bürgermeister der Linken in Städten und Dörfern zu entlassen. Jean Moulin, inzwischen Präfekt der *Départements Eure-et-Loire* mit der Hauptstadt Chartres weigerte sich und wurde selbst entlassen.

Nach der Entlassung fertigte er eine Studie an, die das **Konzept eines integrierten, in Frankreich selbst stattfindenden Widerstands** aufzeigte. Unter Decknamen reiste er über Spanien und Portugal nach England und überzeugte de Gaulle, den Widerstand leistenden

⁴ Peter Hammerschmidt: Deckname Adler. Klaus Barbie und die westlichen Geheimdienste, Frankfurt a. M. 2014, S. 47

Repräsentanten der letzten legalen Regierung, der im Angesicht der Niederlage nach London geflohen war, von der Richtigkeit seines Konzepts. Er erhielt von ihm den Auftrag, die Zersplitterung zu überwinden und eine einheitliche Résistance zu schaffen. Dieser Zusammenschluss wurde forciert, als die Deutschen nach Landung der Alliierten in Nordafrika am **8. Nov. 1942** drei Tage später, am **11. Nov. 1942** auch in die von Vichy aus regierte, nicht besetzte Zone Mittel- und Südfrankreichs einmarschierten.

Die Annäherung an Jean Moulin

In zwei Schritten nähert sich der Film dem Zentrum Jean MOULIN. Zunächst sprechen Lucie und der mit Jean Moulin gemeinsam verhaftete Raymond Aubrac, er über die Folter und dass Barbie nicht entdeckt hat, dass er ein Jude war, sie berichtet von einem Trick und einer Täuschung, mit der sie ihren Geliebten Raymond befreite.

Nach Aufnahmen vom verbotenen BBC-Hören geht es in die unmittelbare Nähe Moulins, zu seinem Sekretär, damals zweiundzwanzig Jahre alt, der mit dem Fallschirm über Lyon abgesprungen ist. Die Kamera schwenkt über die Dächer von Lyon zu **Daniel Cordi**, noch vollständig von seiner Verehrung geprägt. Jean Moulin ist für ihn der Nationalheld des Widerstands geblieben, den er nicht wagt, Freund zu nennen.

Auf dieser Linie folgt **ein extremer Einschnitt**, fesselnd und an Dramaturgie kaum zu überbieten:



01:20:44 Die Überführung der Urne Jean Moulins in das Pantheon in Paris

Sprecher ist ANDRE MALRAUX, Kultusminister, Autor, Philosoph und durch den Widerstand im spanischen Bürgerkrieg gegen Franco als Antifaschist ausgewiesen. Es ist ein Satz aus seiner Ansprache, der sich im Geschichtsbewusstsein verankert. Es mutet wie ein Gebet an:

ZIEH EIN, JEAN MOULIN, MIT DENEN, DIE IN DEN KELLERN STARBEN,
OHNE GESPROCHEN ZU HABEN, WIE DU UND MIT DENEN, DEREN SCHICKSAL,
GRAUSAMER VIELLEICHT, ES WAR – ZU REDEN.

(Der Text folgt den Untertiteln des Films, vgl. alternativ MATERIAL 4)

Widerstand und Verrat – eine packende Szene, alles mit schwarzem Flor bedeckt, im Hintergrund Präsident Charles de Gaulle und Ministerpräsident Pompidou, Andre Malraux, die Stimme des Dichters, alles übersteigend.



01:21:48 bis 01:37:00

2. Die Debatte über den Verrat Jean Moulins

Im Hintergrund steht eine komplexe Handlungskette, die den Beteiligten zum Zeitpunkt der Filmaufnahmen nicht vollständig durchschaubar war. Sie äußern sich daher widersprüchlich und spekulativ. Es dreht sich im Kern um die Frage, hat **René Hardy**, der Spezialist der Eisenbahnsabotage, Jean Moulin verraten oder nicht. Er äußert sich selbst mehrfach vor der Kamera und leugnet den Verrat. Er schiebt den Verdacht auf die Kommunisten, die alle Organisationen mit Informanten durchsetzt hätten. Bei seinem letzten Auftritt (**01:27:48**) ist er isoliert, krank, verzweifelt. Seiner Darstellung widersprechen mehrfach die bereits erwähnten Raymond Aubrac und der Vertreter des Combat, Claude Bourdet.

Die rekonstruierte Ereigniskette begann am 9. Juni 1943. Der Chef der Armée Secrète wird in Paris bei einem Treffen mit René Hardy verhaftet. Von diesem Treffen wusste die Gestapo durch die Beobachtung eines *toten Briefkastens*. Sie hat im Vorfeld René Hardy auf der Hinfahrt nach Paris verhaftet und durch Folterdrohung und Folter zur Gegenspionage umgedreht. Wenig später für den 12. Juni 1943 hatte Jean Moulin das Treffen der Führungsspitze von sieben unterschiedlichen Widerstandsgruppen angesetzt. Treffpunkt war die Arztpraxis des Dr. Frederic Dugoujou in Caluire, einem Vorort von Lyon. René Hardy hatte Zeit und Ort an die Gestapo in Lyon weitergegeben. Er gehörte nicht zum engeren Kreis der Geladenen. Ihn hatte aber Henry Aubry, der Stabschef des am 9. Juni 1943 verhafteten Delestrains angesprochen, er solle ihn begleiten und darin unterstützen zu verhindern, dass Jean Moulin den Vertretern des linken Combat zu großen Einfluss einräume. Dadurch war auch René Hardy anwesend und wurde zum Schein von der Gestapo mitverhaftet, noch vor dem Abtransport wurde ihm Gelegenheit gegeben zu fliehen.

Zweiter Teil der Einführung in den Film HÔTEL TERMINUS. Zeit und Leben des Klaus Barbie

Kapitelübersicht über Teil I und II

Teil I

1. Klaus Barbie. Erste Eindrücke
2. Der Weg zum Gestapo-Chef von Lyon
3. Überführung von Jean Moulin
4. René Hardy und die Résistance
5. Der *Schlichter* von Lyon
6. Kampf gegen die Résistance
7. War Barbie Antisemit?
8. Massenmord und Folter
9. Kooperation mit dem US-Geheimdienst
10. Reumütige CIC-Agenten
11. Doppelmoral des CIC
12. Entschuldigung der USA

Teil II

13. Kontrollierte US-Unkenntnis
14. Flucht nach Südamerika
15. Klaus Barbies bester Freund
16. Tricks von *Klaus Altmann*
17. Bröckelnde Fassade
18. Klaus Barbies Überführung
19. Die Verteidiger
20. Verbrechen gegen die Menschlichkeit
21. Die Kinder von Izieu
22. Das Urteil

Die Einführung konzentrierte sich bisher auf den Beginn und die ersten acht Kapitel des Teil I. Im Folgenden werden die Kapitelüberschriften aufgenommen und nur **besondere Personen und Szenen** herausgehoben:



Die besonders eindrucksvollen Opfergeschichten (mit Zeitangaben) der Kap. 1–8:

1. 00:46:10 bis 00:52:46 Simone Lagrange – mit Einschüben –
2. 00:55:18 bis 01:01:20 Lise Lesèvre (Vgl. Material 2)
3. 01:03:54 bis 01:07:53 Nicole Gompel
(Über die Folter ihres Vaters, eines jüdischen Generals der französischen Armee des 1. Weltkriegs, eiskalte und heiße Badewanne, Tod durch Verbrennungen dritten Grades, vgl. Material 2)
Zwischen diese Berichte werden – sie teils unterbrechend – ein Gegenblick und ein Gegenwissen jeweils eingeschoben, etwas Irritierendes, teils Störendes und Verunsicherndes.

Bei **Simone Lagrange** in Form eines Anhängers des 1972 neu gegründeten rechtspopulistischen Front National Jean-Marie Le Pen mit der Aussage, der Prozess gegen Barbie sei ein Anachronismus,

bei **Lise Lesèvre** durch ein Foto, das Francis André, Klaus Barbies Folterknecht (**genannt Schiefmaul**) zeigt, mit einem erschreckend entstellten Gesicht, früher Abgeordneter der kommunistischen Partei im Departement Seine, jetzt auf der Seite Deutschlands und Mitglied der bereits 1936 gegründeten, offen faschistischen Parti Populaire Français (PPF) sowie Handlanger Barbies in Lyon und

bei **Nicole Gompel** durch einen kollaborierenden Sekretär der Polizei und den Auftritt des Generals Oberg, SS-Polizeichef in den besetzten Gebieten Frankreichs anlässlich des Besuchs Reinhard Heydrichs, des Chefs des Reichssicherheitshauptamtes, in Paris.

Dieses Einschleusen von zusätzlichen Sachverhalten und Überlagern von Bedeutungen, das Infragestellen oder Aufheben von Deutungen scheint das durchgehende **Regieprinzip Marcel Ophüls' zu sein.**



Kapitel 9. Kooperation mit dem US Geheimdienst. Kapitel 10. Reumütige CIC-Agenten

- 01:20:36 bis 01:25:33** Eine sich ergänzende, durch Schnitttechnik erzeugte **Debatte** über die Frage, wann der CIC Kontakt mit Barbie aufnahm. Es sprechen die CIC Agenten/Mitarbeiter Cl. Earl Browning, der aus Essen stammende Dabringhaus, Michel Thomas, Eugene Kolb, Barbies direkter Vorgesetzter beim CIC

Daniel Cohn-Bendit zu Deutschland und der Nationalsozialismus

Wieder eingeschoben und zum Teil überlagert sind die Äußerungen der amerikanischen Agenten durch Filmausschnitte mit Filmszenen von **Charlie Chaplin** und Aufnahmen zu Siegesfeiern, Tanz und Steppen nach 1945.

- 01:25:33** US-Präsident Reagan und Kanzler Kohl in Bergen-Belsen, gefolgt von **Günter Grass** – „Ich war 1945 ein Geschlagener...“, gefolgt von einem Redeausschnitt Günter Grass' bei einer öffentlichen Rede zur vierzigjährigen Wiederkehr der **Befreiung** am 8. Mai 1985.
In gut gewählter, harter Konfrontation dazu folgt:

- 01:27:42** Wolfgang Gustmann, freiwilliges SS Mitglied und Kompanieführer in der Division Das Reich: „Ich habe Grund stolz zu sein ...“ (ca. 1985)
Er hat Klaus Barbie 1945 kennengelernt: „Nach wenigen Tagen hatte ich den besten Eindruck und hielt ihn für einen phantastischen Kerl ... Meine Hunde zum Beispiel ... die waren Feuer und Flamme und ich stehe auf dem Standpunkt, ein Tier hat Empfindungen zwischen Gut und Böse gut zu unterscheiden ... (Was für Hunde waren das?) Es waren Dackel (Ein enttäuschtes Ahh!)“

Eingeschoben wieder und zum Teil überblendet mit Bildern von Transporten vor 1945 in die Konzentrationslager und nach 1945 von Flüchtlingen, die an den Waggons hängen oder auf den Dächern der Eisenbahnwagen sitzen.



01:39:49 Abschluss der Debatte um Barbies Engagement beim CIC

Robert Taylor, Sergeant des CIC

Marcel Ophüls konfrontiert ihn mit seiner Bewertung Klaus Barbies in einem Memorandum: *Barbie, an honest man both intellectually and personally, absolutely without nerves or fear. He is strongly anticommunist and a Nazi idealist, who believes that he and his beliefs were betrayed by the Nazis in power.*

01:38:51/59 **Verschiebung in die Latenz als Verborgenes und Beschwiegenes**

In der Diskussion mit Marcel Ophüls über diese Bewertung tritt eine Situation ein, die Taylor kurz sprachlos macht. Auf die Frage, was ein Nazi-Idealist ist, zögert er zu sprechen, wendet den Blick ab, schließt kurz die Augen, seine Frau erkennt die Situation und bietet Hilfe an: *May I help you?* Er versucht kurz abzuwehren, ist aber zugleich dankbar und seine Frau bringt es auf den Punkt, indem sie die Klärung des Begriffs Nazi-Idealist überspringt: *Du brauchtest einen Antikommunisten und das waren die Nazis!*

In dieser kleinen Szene findet sich das, was als Bewegung zwischen Verdrängung und Verschiebung in die Latenz (als bewusst Verborgenes) wahrnehmbar wird. Konfrontiert mit Wissen um den sadistischen Folterer und Mörder Klaus Barbie kann Taylor den Begriff Nazi-Idealist nicht mehr benutzen. Das Gefühl der Scham und die Angst vor der Beschämung erfassen ihn offenbar und lassen ihn verstummen – was habe ich gemacht! – Seine Frau erkennt das Dilemma und greift beherzt ein.

Die Angst vor der Beschämung ist möglicherweise die Triebfeder des bewussten Beschweigens und Verschiebens in das, was Gumbrecht die Latenz genannt hat.

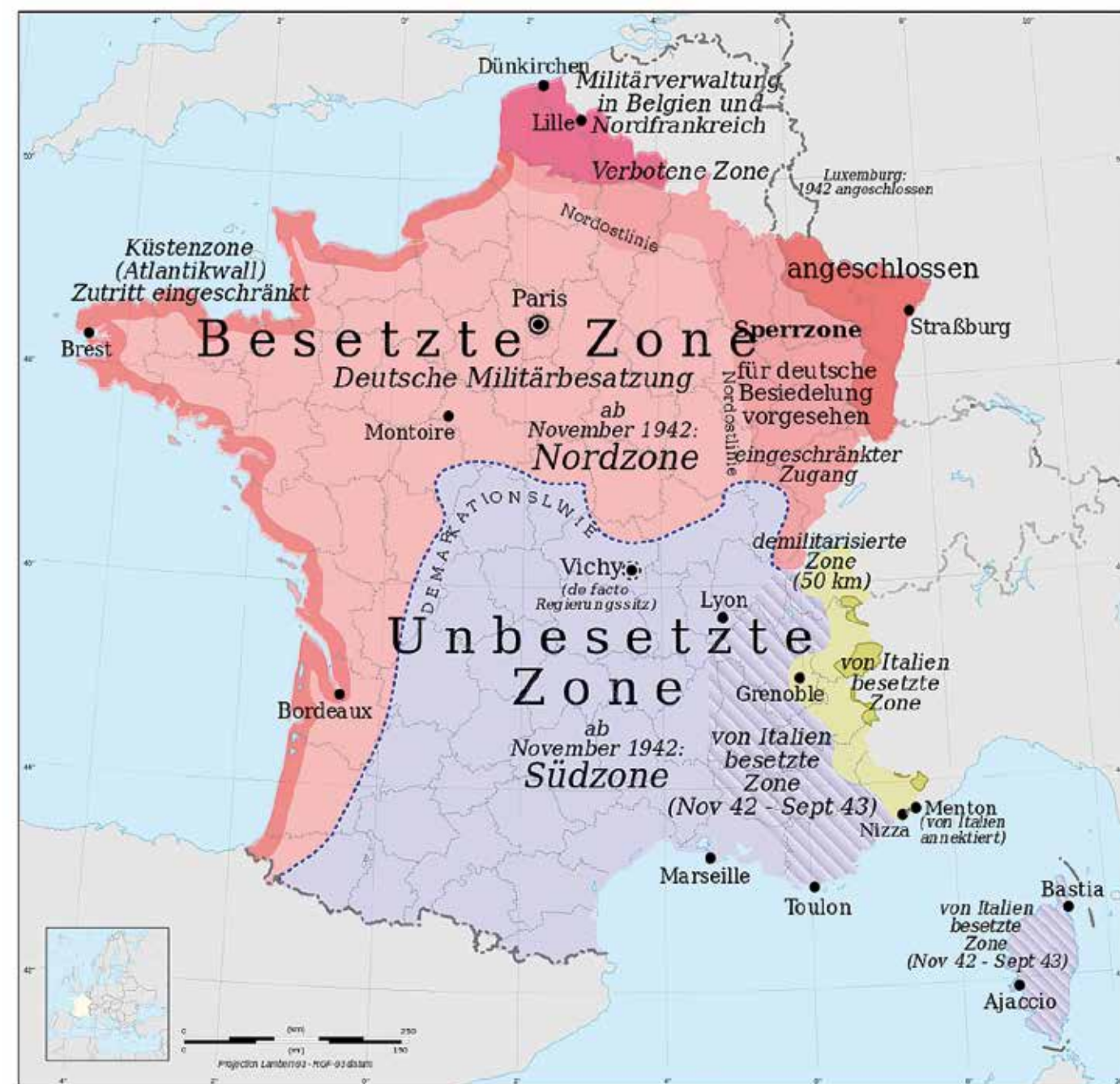
01:52:10 bis 01:58:10

Der Teil I schließt mit längeren Passagen des Autors des Untersuchungsberichts über die Nichtauslieferung Barbies an Frankreich, verfasst von dem Rechtsanwalt und Prof. der Rechte in Harvard, Allen A. RYAN, Jr. Dabei wird klar, Barbie hatte den Amerikanern mitgeteilt (damit geprahlt), dass er **René Hardy** umgedreht hatte.



MATERIAL 1

Das besetzte Frankreich 1940/1942



MATERIAL 2

Auszug aus Peter Hammerschmidt, Deckname Adler, Klaus Barbie und die westlichen Geheimdienste, Frankfurt a. M. 2014, S. 47 f.

Auch Raymond Aubrac wurde, wie viele andere Résistance-Kämpfer, Opfer der Folterungen, die zu Barbies »Verhörmethoden« zählten, nachdem er in Caluire verhaftet worden war. Er erinnerte sich im Rahmen eines Interviews:

»Heute denke ich manchmal sogar, dass er [Barbie] gar nicht so sehr an Informationen interes-siert war. Im Grunde war er ein Sadist, dem es Spaß machte, anderen Menschen Schmerzen zuzufügen und seine Macht zu demonstrieren. Er hatte sich einen reichhaltigen Vorrat an Gewaltinstrumenten zugelegt. (...) Aber es stimmt nicht (...), dass er ein guter Polizist gewesen sei. Denn aus mir hat er nie auch nur eine einzige Information rausgeholt. Nicht einmal meine Identität oder dass ich ein Jude bin.«¹⁷⁴

Aubrac wurde wie alle anderen Häftlinge zunächst im Zimmer Nr. 6 des Erdgeschosses der Ecole de Sante einem ersten Verhör unterzogen, ehe er anschließend in den vierten Stock [des HÔTEL TERMINUS] gebracht wurde, in dessen Räumen unterschiedliche Folterinstrumente installiert waren. In der Anklageschrift des Ständigen Militärgerichts in Lyon ist beschrieben, wie die Folterungen vonseiten der Gestapo praktiziert wurden: Neben der von Barbie bevorzugt angewandten »Badewannenfolter«¹⁷⁵ waren das Quetschen von Genitalien, die Injektion von »säurehaltigen oder ätzenden Flüssigkeiten« in den Harnleiter und die Ohren, das Ausreißen von Finger- und Fußnägeln, Faust- und Stockschläge, Stromstöße, das Verbrennen mit Zigaretten, Nadelstiche, Schläge mit Eisenstangen und Fäusten sowie Messerstiche in alle Körperbereiche fester Bestandteil der deutschen »Verhörtaktik«.¹⁷⁶ Des weiteren ist in der Anklageschrift festgehalten, dass Barbie persönlich »abgerichtete Polizeihunde« auf seine Opfer gehetzt habe, dass manche Opfer »teilweise gepfählt« oder an einer »Rolle aufgehängt« worden seien, bis ihnen das Blut aus Nasen und Ohren schoss.¹⁷⁷ Barbie, »das größte Dreckschwein der Bande«, habe, so das Ermittlungsergebnis des Court de Cassation vom Herbst 1944, an sämtlichen Folterexzessen persönlich teilgenommen.¹⁷⁸ Aufgrund dieser Praktiken entschied das Militärgericht in Lyon am 20. Dezember 1985 [!] zugunsten der Kläger und zwang die Staatsanwaltschaft in Lyon, auch die Folterungen, Morde und Deportationen von Widerstandskämpfern in die Anklageschrift mit aufzunehmen.¹⁷⁹ Mit der erweiterten Definition der »Verbrechen gegen die Menschlichkeit« konnte jedes Vergehen gegen die Résistance, das zum Zeitpunkt der Anklage verjährt war, vor Gericht gebracht werden.¹⁸⁰

In seinen Memoiren erklärte der Angeklagte nüchtern: »Da die gesamte Widerstandsbewegung offiziell von der deutschen Führung als terroristische Organisation erklärt wurde, die mit allen Mitteln zu vernichten war, (...) blieb es nicht aus, dass der Kampf beiderseits mit aller Härte geführt wurde, gänzlich außerhalb der normalen Kriegsführung der Haager Kriegsrechtverordnungen und der Genfer Konvention; Maßnahmen die zu den so genannten »Kriegsverbrechen« führten.«¹⁸¹

¹⁷⁴ Vgl. die Aussagen Aubracs bei Beattie, S. 63 f.

¹⁷⁵ Es waren zwei Badewannen gegenübergestellt. Eine wurde mit Eiswasser gefüllt, die andere war an einen Gasboiler angeschlossen, um das darin befindliche Wasser zu erhitzen, vgl. Anklageschrift des ständigen Militärgerichts in Lyon vom 23.10.1951 BArch B 162/30162, Blatt 54.

¹⁷⁶ Vgl. die in die Anklageschrift aufgenommenen Zeugenaussagen, BArch B 162/30162, Blatt 54–59

¹⁷⁷ Vgl. Ebd.

¹⁷⁸ Vgl. Armature de la Gestapo de Lyon, STAA 7, Js 61/65.

¹⁷⁹ Die Widerstandsverbände [...] entschlossen sich, vor der „Chambre criminelle“ des Obersten französischen Gerichts gegen die Beschränkung der „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ auf die jüdische Zivilbevölkerung zu klagen, vgl. „Pas d’oubli pour Barbie“, in: L’Humanité, 21.12. 1985; vgl. die Erweiterung der Definition der „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ bei Frossard, S. 67; vgl. auch Köhler, S. 86.

¹⁸⁰ Vgl. Baier, S. 93

¹⁸¹ Memoiren [Barbie], Episode „Kampf gegen die Maquis“, vgl. die ausführliche Darstellung der Verhaftung Moulins in dem Buch des ehemaligen Résistance-Mitgliedes Paul Dreyfuß, Dreyfuß: Résistance, S. 55–163.

MATERIAL 3

Der Spiegel vom 11. Mai 1987 (Ausschnitt, Schreibweise wie in Der Spiegel)

Er ist ein wildes Tier

Von Schille, Peter

Worüber man nicht schweigen kann, davon muss man sprechen: **Lise Lesevre** spricht von Barbie wie von einer Katastrophe, die sie verstümmelt, aber nicht umgebracht hat. Wenn sie sich an Barbie erinnert, und sie denkt jeden Tag an ihn, ist es, als hätte sie ihren eigenen Tod überlebt. Doch Madame Lesevre lässt nicht zu, dass die Erinnerung sie überwältigt. Mit zerbrechlicher Stimme kämpft sie den aufsteigenden Schrecken nieder. Die Tränen auf ihrem Gesicht scheint sie nicht zu spüren. Ihr Geist, das will sie dem deutschen Besucher zu verstehen geben, ist stärker als die Gewalt, die ihr damals widerfahren ist.

Lise Lesevre ist 86, eine Dame von zarter Gestalt. Im Kragen ihres eleganten grauen Strickkleides leuchtet die Rosette eines Offiziers der Ehrenlegion. „Unglücklicherweise habe ich Barbie persönlich kennengelernt“, sagt sie. „Und ich habe bis heute überlebt, weil ich ihn noch einmal sehen wollte.“ Sie musste 43 Jahre auf ihn warten. Mit verkrüppeltem Rücken und künstlichen Kniegelenken, Ergebnis ihrer Bekanntschaft, hat sie ihr Elend getragen wie eine Auszeichnung. „Äußerlich wirke ich sehr lebendig“, sagt sie. Jetzt wartet sie nur noch auf den Prozess von Lyon der am 11. Mai beginnt. Sie tritt als Zeugin gegen Barbie vor Gericht. Auf einen schwarzen Krückstock gestützt, tastet sie sich durch ihr Appartement im Pariser Süden, hilflos und stark zugleich. Sie überlebte Barbie, und als sie ihn überlebt hatte, überstand sie auch ihre Deportation in das Konzentrationslager Ravensbrück. In ihrem kleinen Regal stehen alle Bücher über Barbie, ungelesen; wie könnten sie es aufnehmen mit ihrer Leidensgeschichte.

„Barbie hat mich 19 Tage hintereinander verhört. Er hat mich gefoltert. Wenn er keine Lust mehr hatte, schaute er zu, wie seine Büttel mich folterten: Max, ein blonder Deutscher, und „**Schiefe Schnauze**“, ein berühmter Kollaborateur. Sie betranken sich, während sie mich schlugen, sie mischten Cognac in ihr Bier, um in Stimmung zu bleiben.“ „Barbie“, sagt Lise Lesevre, „c’est une bete sauvage.“ Präsens: Er ist ein wildes Tier. Neunmal schleppte er sie nachts in die „Salle de Tortures“, die Folterkammer, ein Wort aus dem Mittelalter. Ein Ort im Mittelalter: Lyon, Frühjahr 1944. Am 13. März, abends gegen acht, nimmt deutsche Feldgendarmerie im Bahnhof Perrache eine französische Hausfrau und 18 Männer fest – Reisende, Wartende, Rumtreiber. Sie sind alle verdächtig.

Lise Lesevre, verheiratet mit einem Ingenieur, zwei Söhne, 16 und 22 Jahre alt, gehört der Resistance an. „Wir waren alle in der Resistance“, sagt sie, und meint ganz Frankreich. Sie übertreibt, aus Liebe: „Wer ihnen nicht zu Willen war, zählte zum Widerstand.“ Lise Lesevre war keine stumme Demutsverweigerin. Sie hatte, mitten in einem bürgerlichen Leben, ihr neues Schicksal selber gewählt und sich, wie ihr großer Sohn Georges, für den Aufstand entschieden. „Ich musste es tun“, sagt sie, „ein fremdes Volk hatte mein Vaterland überfallen.“

An jenem Abend im Bahnhof trägt sie eine Botschaft an „Didier“ bei sich dazu einen Angriffsplan für die „Armee Secrete“. „Didier“ ist einer der „Grands Chefs“ **des Maquis** der Untergrundbewegung. Sein wirklicher Name: **Albert Chambonnet**. Mit diesem Brief in ihrer kleinen Ledertasche fällt sie in die Hände von Klaus Barbie, Obersturmführer der SS. „Grand Chef“ der Gestapo von Lyon und der Departements ringsum. Sie hört, wie Barbie sich lobt: „Ein guter Fang.“ Er ist 31, Lise Lesevre 43.

In seinem Hauptquartier in der Ecole de Sante Militaire, einer Sanitätsschule auf dem linken Rhoneufer, stürzt er sich auf sie. „In sehr gutem Französisch“ zählt er seine Methoden und Lieblingsexerzitien auf, beharrlich redet er sich in Wut. Beispielsweise werde sie die Badewanne erleben, „ein schönes Bad wird ihre Gedanken beflügeln“.

Dann schlägt er sie. „Barbie war sehr, sehr grausam“, sagt sie. Er schlägt auf sie ein, als nähme er sich gar nicht wahr. Seine flackernden Augen, sonst hell, aber unsterblich wie Irrlichter,



werden dabei ganz schwarz. „Er war verrückt“, sagt sie, „er war von dem Zwang beherrscht zu schlagen. Es machte ihm Spaß, Menschen zu quälen.“ Sie nennt ihn den „grand patron de la torture“, obwohl er nichts als ein vom Foltern besessener deutscher Folterbeamter war.

Wenn er keinen Menschen schlägt, klopft er sich mit seinem Ochsenziemer erregt auf die Stiefel. Er steigt in die Keller hinunter, wo die Gefolterten liegen, angekettet und blutend, und tritt ihnen in Gesicht und Unterleib. Er will, dass sie, in der Trance ihres Schmerzes, doch noch reden. Er lacht dabei. Oft stockt Madame Lesevres Bericht, als frage sie sich, ob sie ihre Anklage dem deutschen Besucher noch zumuten könne. „Mit Deutschland bin ich versöhnt“, sagt sie, mit der SS nicht. Auch nicht mit den Nazis. „Leider ist Barbie alles, was von Hitler noch übriggeblieben ist.“ Kein Ungeheuer, „nur ein mittelmäßiges Monster“.

Um sie zum Reden zu zwingen, schlägt Barbie Lise Lesevre mit Instrumenten deren Bezeichnung sie nie zuvor gehört hat:

„La slague“ besteht aus einer Lederpeitsche mit einer Bleikugel am Ende. Er trifft sie damit, ohne hinzuschauen.

Lise Lesevre gibt sich nicht preis, sie lügt Barbie an, sie lügt und denkt: „Mein Gott, wie kann ich so lügen. Ich bin doch eine Katholikin“, aber sie lügt, und sie lügt leidenschaftlich. Er stellt immer dieselben drei Fragen: „Wer ist Didier? Wo ist Didier? Sind Sie Didier?“ Sie antwortet: „Ich weiß nicht, was Sie von mir wollen.“ ... (Auszug)

MATERIAL 4

Jean Moulin

Hören Sie diese Stimme: „Entre ici Jean Moulin, avec ton terrible cortège. Avec ceux qui sont morts dans les caves sans avoir parlé, comme toi ...“ („Kehre hier ein, Jean Moulin, mit Deinem furchtbaren Gefolge. Mit denen, die in den Kellern gestorben sind wie Du, ohne je ausgesagt zu haben ...“) Bevor wir fortfahren, sollten wir die Situation beschreiben. Das Datum: 19. Dezember 1964. Der Ort: Wir sind in Paris, vor dem Panthéon, einer neoklassizistischen Kirche aus dem 18. Jahrhundert, die im Zuge der französischen Revolution zur Ruhmeshalle für die Helden der Nation wurde.

Und nun die Hauptdarsteller, drei an der Zahl. Als Erstes: Jean Moulin. Hier der Katafalk des Mannes, der heute, 21 Jahre nach seinem Tod, im Panthéon beerdigt wird. Zu Beginn des zweiten Weltkrieges ist Jean Moulin Präfekt des Département Eure et Loire. Hier sieht man ihn mit den anderen französischen Präfekten. Als Frankreich 1940 kapituliert, erkennt der junge Präfekt die Vichy-Regierung nicht an. Das heißt, dass er damit auch nicht den Sieg Nazi-Deutschlands anerkennt. Er geht in den Widerstand und erreicht über unzählige Umwege London. General de Gaulle trägt ihm auf, die verschiedenen französischen Résistance-Gruppen zu vereinen. Doch am 21. Juni 1943 wird Jean Moulin, nachdem er verraten wurde, von der Gestapo verhaftet. Klaus Barbie persönlich verhört und foltert ihn, denn er ist sich im Klaren darüber, dass dieser Mann alles über die Résistance weiß. Doch Jean Moulin schweigt. Er stirbt am 8. Juli 1943 an den Folgen seiner Verletzungen. Der zweite Protagonist: General de Gaulle. Er gründete und leitete in London la France Libre, das freie Frankreich, das sich weigerte, den Sieg der Deutschen anzuerkennen. In seinem berühmten Appell vom 18. Juni 1940 rief er die Franzosen dazu auf, dem Feind zu widerstehen. Heute, am Tag der Überführung von Jean Moulins Sarg ins Panthéon ist de Gaulle schon seit 5 Jahren französischer Staatspräsident. Und schließlich: André Malraux, der Mann, der die berühmte Gedenkrede für Jean Moulin halten wird. Nach abenteuerlichen frühen Jahren führt André Malraux ein Leben als Schriftsteller und engagiert sich im spanischen Bürgerkrieg. Dort kämpft er auf Seiten der Republikaner, bevor er in den französischen Widerstand geht. Für ihn schuf General de Gaulle den Posten des Kulturministers. Malraux setzt sich unermüdlich für die Verbreitung der französischen Kultur im Ausland ein. Ihm verdanken wir die „exception culturelle“, die besondere französische Kulturpolitik.

Und heute, am 19. Dezember, hält André Malraux also eine historische Rede. Historisch, weil sie Jean Moulin zum absoluten Helden der französischen Résistance macht. „Le jour où, au fort Montluc à Lyon, après l’avoir fait torturer, l’agent de la Gestapo lui tend de quoi

écrire puisqu’il ne peut plus parler, Jean Moulin dessine la caricature de son bourreau. Pour la terrible suite, écoutons seulement les mots si simples de sa soeur: Son rôle est joué, et son calvaire commence.’ Bafoué, sauvagement frappé, la tête en sang, les organes éclatés, il atteint les limites de la souffrance humaine sans jamais trahir un seul secret, lui qui les savait tous.“ („Als ihm im Gefängnis nach der Folter der Gestapo-Beamte einen Stift gibt, weil er nicht mehr sprechen kann, karikiert Jean Moulin seinen Peiniger. Was die schrecklichen Folgen betrifft, hier die Worte seiner Schwester: „Sein Schicksal ist besiegelt, sein Martyrium beginnt. Getreten, geschlagen, der Kopf voller Blut, die Organe zerfetzt, erreicht er die Grenzen menschlichen Leids ohne je ein Geheimnis zu verraten, er, der sie alle kannte.“) Ja, Jean Moulin war ein außergewöhnlicher Mensch. Seine Intelligenz, seine Menschlichkeit, sein Mut waren einzigartig. Er war auch ein lebensfroher Mensch und ein Künstler, wie man an den Stichen sieht, mit denen er unter dem Pseudonym Romanin den Gedichtband *Armor* von Tristan Corbière illustrierte.

Ein schöner, ein edler Mensch. Dieses Foto, das Jean Moulin mit Hut und Schal zeigt, ist zum Sinnbild des Helden geworden. Eine historische Rede auch, weil sie mit ihren tragischen Tremolos und ihrer Dramatik in das kollektive Bewußtsein der Franzosen eingegangen ist. „Le destin bascule. Chef de la Résistance martyrisé dans des caves hideuses, regarde de tes yeux disparus toutes ces femmes noires qui veillent nos compagnons: elles portent le deuil de la France, et le tien.“ („Das Schicksal wendet sich. Anführer der Résistance, in den scheußlichen Kellern gequält, schaue mit Deinen erloschenen Augen die Frauen in Schwarz bei unseren Kameraden: Sie tragen die Trauer Frankreichs, und die Deine.“)

Und dann dieser Satz, der für immer und ewig in Erinnerung bleiben wird: „Entre ici Jean Moulin, avec ton terrible cortège. Avec ceux qui sont morts dans les caves sans avoir parlé, comme toi, et même ce qui est peut-être plus atroce, en ayant parlé.“

„Kehre hier ein, Jean Moulin, mit Deinem furchtbaren Gefolge. Mit denen, die in den Kellern gestorben sind wie Du, ohne je ausgesagt zu haben. Und, was vielleicht noch schrecklicher ist, nachdem sie ausgesagt haben.“

Und schließlich ist diese Rede historisch, weil sie, indem sie hier im Beisein von de Gaulle die Geschichte der Résistance nacherzählt, zur Entstehung des Mythos vom widerstehenden Frankreich beiträgt. Ganz Frankreich wird in diesem Moment durch Malraux’ glühende Worte vereint, ganz Frankreich erkennt sich in diesem Helden wieder, ganz Frankreich ist zum Résistance-Helden geworden.

Text & Bild: Claire Doutriaux

Erstellt am
11.06.2015 16:02
Zuletzt aktualisiert am
17.06.2015 10:44
l’archive

<http://www.arte.tv/magazine/karambolage/de/das-archiv-die-rede-von-andre-malraux-zur-erinnerung-jean-moulin-karambolage>

SZENENPROTOKOLL

„HÔTEL TERMINUS – Zeit und Leben des Klaus Barbie“ von Marcel Ophüls

(Der Time-Code wurde mit dem VLC media player erstellt.)

DVD	TIME	PERSON	FUNKTION	INHALT
				Auftakt
1	0:00:08	Schneider-Merck, Johannes	Nachbar von Barbie in Lima	Barbie sagte: „In meiner Gegenwart kein Wort gegen den Führer“
1	0:01:02		TITELBLENDUNG	Ludwig v. Beethoven: Klaviersonate op. 13 „Pathétique“, 2. Satz
1	0:01:15		Lyoner Bürger bewerten den anstehenden Prozess gegen Barbie	
1	0:01:16	Levy, Raymond	Jude, keine Kontakte zu Résistance	Kein Interesse an Barbies Leben
1	0:01:28	Cruat, Marcel	Boy im Hôtel Terminus	Sinn des Prozesses gegen Barbie
1	0:01:47	Varlot, Henri	Lyoner Bürger	Es wurde viel über Barbies Ausweisung diskutiert
1	0:02:05	Cruat, Marcel	Boy im Hôtel Terminus	Meine Familie war nicht betroffen, ich bin nicht für Rache
1	0:02:20	Varlot, Henri	Lyoner Bürger	Sicher wird er verurteilt
1	0:02:32	Levy, Raymond	Jude, keine Kontakte zu Résistance	Viele aus meiner Familie wurden deportiert
1	0:02:47	Cruat, Marcel	Boy im Hôtel Terminus	Ich war Boy im Hôtel Terminus. Die Deutschen gaben viel Trinkgeld.
1	0:03:46	Varlot, Henri	Lyoner Bürger	1944 wurden wir gewahr, dass sie wie Barbaren gehandelt haben.
1	0:04:05		ZWISCHENSEQUENZ	Lieb Heimatland adé
				Barbies Kindheit und frühe Begeisterung für den NS
				Der Schlichter von Lyon: Ein lebenswürdiges Kind
1	0:04:41	Ein Bauer		Ich kannte die Izieu-Kinder.
1	0:04:52	Off-Stimmen		Stark divergierende Meinungen über Barbie; grob: er konnte äußerst brutal sein und war erfolgreich.
1	0:05:18		ZWISCHENSEQUENZ	Lieb Heimatland adé
1	0:05:27	Ophüls, Marcel		Antrag auf Abiturzulassung 1934 von Barbie, Kurzbiographie nach Selbstdarstellung; Hervorhebung seiner religiösen Überzeugung. Ich würde Bub (Barbie) jederzeit aufnehmen, ich kann nichts Schlechtes über ihn sagen, der Vater war ein guter Lehrer, wenn er nüchtern war; die Mutter war fromm; der Bruder war „schwachsinnig“.
1	0:06:24	Otten, Johann	Nachbar von Barbie in seiner Kindheit	Solange er (Barbie) hier im Dorf war, war er ein anständiger Junge.
1	0:08:02	Ein Bauer		Lieb Heimatland adé
1	0:08:20		ZWISCHENSEQUENZ	Man wundert sich, was aus diesem Jungen geworden ist. Er war ein lebenswürdiger Kamerad.
1	0:08:29	Minn, Peter	Wehrmachtsoffizier	
				Barbies Lust an der Folter
1	0:09:21	Bourdet, Claude	Résistance-Mitglied	Er war ein Unmensch und Sadist.
1	0:09:30	Kolb, Eugene	Geheimagent USA a. D., Barbies Vorgesetzter	Er war nicht auf Folter angewiesen.
1	0:09:38	Bourdet, Claude	Résistance-Mitglied	Es war dumm von Barbie, Mitglieder der Résistance, mithin Deligierte von de Gaulle, zu töten.
1	0:09:44	Kolb, Eugene	Geheimagent USA a. D., Barbies Vorgesetzter	Barbie war professionell und jemand, der professionell ist, foltert nicht.
1	0:09:50	Leserve, Lise	Résistance-Mitglied	Barbies Begrüßung zum Verhör war ein Schlag auf den Kopf.
1	0:09:57	Aubrac, Lucie	Résistance-Mitglied	Von Barbies Ruf als Folterer erfuhr ich durch meinen Mann Raymond.
1	0:09:58	Aubrac, Raymond	Résistance-Führer	Er sah ganz gewöhnlich aus.
1	0:10:05	Lagrange, Simone	Jüdin, keine Kontakte zur Résistance	Ich habe eine Narbe am Kopf von Barbie. Später knallte er mich auf die Tischkannte.
1	0:10:22	Lesevre, Lise	Résistance-Mitglied	Es gefiel ihm, zu schlagen; ob ihm seine Fragen wichtig waren, weiß ich nicht.
1	0:10:27	Aubrac, Raymond	Résistance-Führer	Mich hat seine Lust am Schlagen erstaunt.
1	0:10:36	Minn, Peter	Wehrmachtsoffizier	Vielleicht haben Eigenschaften geschlummert, die erst als Gestapo-Mann herauskamen.
				Er sollte eigentlich Priester werden – Barbies Begeisterung für den Nationalsozialismus
1	0:10:48	Ein Schüler		Es kann nicht sein, dass Barbie hier an der Schule war.
1	0:11:10	Ein Lehrer		Es ist mir neu, dass Barbie am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium war.
1	0:11:40	Minn, Peter	Wehrmachtsoffizier	Zur Zeit, als ich Abitur machte, sollte ich Priester werden, habe mich dann aber dagegen entschieden. Dann bin ich in die Wehrmacht eingetreten. Barbie ist im Konvikt gewesen und sollte Priester werden.
1	0:12:36	Ophüls, Marcel		Barbie äußert seine Freude über die „große, nationale Revolution“ in Deutschland ab 1933. „Ich habe nun das Privileg, Hitler zu dienen“.
1	0:13:24		ZWISCHENSEQUENZ	Ich wollt ich wär ein Huhn
1	0:13:35	Ein Priester		Gott der Herr segne unser heiß geliebtes deutsches Vaterland.
1	0:13:43	Goebbels		Wir haben ein deutsches Theater, einen deutschen Film, ein deutsches Schrifttum ... Wir konnten die Plätze, die durch die Aussonderung der Juden aus dem Kunst- und Kulturbetrieb frei geworden sind, wieder besetzen.
1	0:14:12	Minn, Peter	Wehrmachtsoffizier	Die Gefahr, bei der Gestapo zum Kriminellen zu werden, ist sehr groß. Ich weiß nicht, ob Barbie sich darüber im Klaren war. Barbie hatte eine Ausstrahlung, sodass andere ihm folgten.
1	0:15:11	Varlot, Henri	Lyoner Bürger	Erst ab 1944 war öffentlich sichtbar, was die Nazis in Lyon taten.
1	0:15:41		ZWISCHENSEQUENZ	Ich wollt ich wär ein Huhn
1	0:15:57	Billardspieler		Es war eher Zufall, wenn man eine Verhaftung sah.
				Jean Moulin und die Résistance im Visier von Klaus Barbie
				Die französische Résistance – Verhaftung und Befreiung der Aubracs
1	0:16:06	Aubrac, Raymond	Résistance-Führer	Ich sah Barbie zum ersten Mal im Mai 1943.
1	0:16:18	Aubrac, Lucie	Résistance-Mitglied	Es hieß, er sei unerbittlich.

DVD	TIME	PERSON	FUNKTION	INHALT
1	0:16:30	Aubrac, Raymond	Résistance-Führer	Wir waren zu viert in der Zelle.
1	0:16:47	Cruat, Marcel	Boy im Hôtel Terminus	Hin und wieder sah man Leute in Handschellen.
1	0:17:03	Aubrac, Raymond	Résistance-Führer	Sie haben nie erfahren, dass ich Jude war.
1	0:17:38	Aubrac, Lucie	Résistance-Mitglied	Konnte ihrer Verhaftung durch Hintergrundinformationen über eine Fallschirmspringer-Aktion entgegen und auch ihren Mann befreien.
				Der Anführer der Résistance: Jean Moulin
1	0:18:50	Cordier, Daniel	Résistance-Mitglied, Sekretär von Jean Moulin	Ich wunderte mich, dass ich nicht entdeckt wurde, als ich nach 2 Jahren über Frankreich absprang, denn es war so offensichtlich, dass ich aus England kam. Über die erste Begegnung mit Jean Moulin: Moulin ist noch heute, 40 Jahre später, mein Chef.
1	0:21:07	Malraux, Andre	Kulturminister	1964; Ehrung von Jean Moulin.
1	0:21:27	Cordier, Daniel	Résistance-Mitglied, Sekretär von Jean Moulin	Ich sah Moulin zum letzten Mal 6 Tage vor seiner Verhaftung.
1	0:22:17	Dugoujon, Frederic	Résistance-Unterstützer, Arzt	Ich bin der einzige noch lebende Zeuge von Moulin's Verhaftung.
1	0:23:53	Hardy, Rene	Résistance-Mitglied, mutmaßlicher Verräter Jean Moulins	Sicher wurden Fehler gemacht.
				Der Tag der Verhaftung Jean Moulins
1	0:24:03	Aubrac, Raymond	Résistance-Führer	Über den Tag der Verhaftung bei Dugoujon in Caluire.
1	0:24:20	Dugoujon, Frederic	Résistance-Unterstützer, Arzt	Über den Tag der Verhaftung bei Dugoujon in Caluire.
1	0:24:26	Aubrac, Raymond	Résistance-Führer	Uns wurden Handschellen angelegt.
1	0:24:30	Dugoujon, Frederic	Résistance-Unterstützer, Arzt	Ich wurde mit einer Maschinenpistole bedroht und in den Bauch getreten. Ich musste mich fügen.
1	0:24:52	Aubrac, Raymond	Résistance-Führer	Wir wussten nicht, dass Barbie da war.
1	0:25:00	Dugoujon, Frederic	Résistance-Unterstützer, Arzt	Ich wusste nicht, dass Jean Moulin bei dem Treffen war.
1	0:25:25	Aubrac, Raymond	Résistance-Führer	Uniformierte hatten das Haus umstellt.
1	0:25:32	Hardy, Rene	Résistance-Mitglied, mutmaßlicher Verräter Jean Moulins	Ich war immer bewaffnet.
1	0:25:54	Dugoujon, Frederic	Résistance-Unterstützer, Arzt	Mir wurden die Hände gefesselt, Hardy bekam nur eine Handschelle.
1	0:26:02	Hardy, Rene	Résistance-Mitglied, mutmaßlicher Verräter Jean Moulins	Ach die Handschellen, Steingriff hat ausgesagt, dass sie nicht ausreichend hätten.
1	0:26:15	Aubrac, Raymond	Résistance-Führer	Ich bin absolut davon überzeugt, dass Hardy der Verräter ist.
1	0:26:22	Hardy, Rene	Résistance-Mitglied, mutmaßlicher Verräter Jean Moulins	Merkwürdig, dass nur ich angeklagt wurde, obwohl viele beschattet wurden.
				Rene Hardy – Der Verräter Moulins?
1	0:26:36	Off-Stimme		Über den Prozess gegen Hardy
1	0:26:46	Aubrac, Lucie	Résistance-Mitglied	Hardy leugnete seine erste Verhaftung durch die Gestapo.
1	0:27:16	Hardy, Rene	Résistance-Mitglied, mutmaßlicher Verräter Jean Moulins	Erst später gibt Hardy zu, dass er bei Barbie war.
1	0:27:22	Aubrac, Lucie	Résistance-Mitglied	Ich wurde 6 Stunden von Barbie verhört.
1	0:27:45	Dugoujon, Frederic	Résistance-Unterstützer, Arzt	Hardy wurde umgedreht und hat Moulin verraten.
1	0:28:00	Hardy, Rene	Résistance-Mitglied, mutmaßlicher Verräter Jean Moulins	Ich habe Hardy erst beim Prozess gesehen.
1	0:28:43	Dugoujon, Frederic	Résistance-Unterstützer, Arzt	Ich war 6 Jahre im Gefängnis.
1	0:28:50	Hardy, Rene	Résistance-Mitglied, mutmaßlicher Verräter Jean Moulins	Hardy ist geflüchtet.
1	0:29:00	Dugoujon, Frederic	Résistance-Unterstützer, Arzt	Ich konnte fliehen, weil die Gestapo nicht aufgepasst hat.
1	0:29:15	Hardy, Rene	Résistance-Mitglied, mutmaßlicher Verräter Jean Moulins	Die Gestapo hat auf Hardy geschossen.
1	0:29:31	Bourdet, Claude	Résistance-Mitglied	Sie haben auf mich geschossen.
1	0:29:55	Aubrac, Raymond	Résistance-Führer	Vielleicht haben die Deutschen Hardy nur überlistet und er ist unschuldig.
1	0:30:05	Hardy, Rene	Résistance-Mitglied, mutmaßlicher Verräter Jean Moulins	Die Deutschen ließen Hardy absichtlich laufen.
1	0:30:39	Aubrac, Raymond	Résistance-Führer	Damals wimmelte es von Deutschen, es hätte nur jemand etwas aufschnappen müssen und schon wäre es zur Katastrophe gekommen.
1	0:30:50	Bucchanieri, Ferdinand	Bürgermeister von Solutre	(Henry) Aubry hat gesprochen und Jean Moulin identifiziert.
1	0:32:43	Cordier, Daniel	Résistance-Mitglied, Sekretär von Jean Moulin	Über das Verhör von Aubry: Ich wurde selbst gefoltert.
1	0:32:54	Hardy, Rene	Résistance-Mitglied, mutmaßlicher Verräter Jean Moulins	Es gab wenig Verrat in der Résistance.
				Zweifel an Hardys Schuld
1	0:33:05	Bourdet, Claude	Résistance-Mitglied	Die Kommunisten sollten nicht an die Macht kommen.
1	0:33:24	Hardy, Rene	Résistance-Mitglied, mutmaßlicher Verräter Jean Moulins	Eine Schuld war, dass Hardy seine Gestapo-Haft verheimlichte.
1	0:33:37	Bal, Claude	Dokumentarfilmer	Auszug aus L'amere verite von Claude Bal
1	0:33:51	Bourdet, Claude	Résistance-Mitglied	Hardy hat nie gesagt: Ich habe Moulin denunziert.
1	0:34:03	Bal, Claude	Dokumentarfilmer	Ja, Hardy hat in Bals Film seine Schuld gestanden.
1	0:34:59	Bourdet, Claude	Résistance-Mitglied	Aubry hat gesagt: „General de Benouville befahl mir, Hardy mit nach Caluire mitzunehmen.“ Benouville hat das später zugegeben.
1	0:35:08	Bal, Claude	Dokumentarfilmer	Viele Kameraden und auch ich sagen: Das hat Benouville nicht getan.
1	0:35:31	Aubrac, Lucie	Résistance-Mitglied	Ich fand im Nationalarchiv einen Brief, datiert vier Tage vor Moulins Verhaftung, in dem Benouville an die Schweiz schreibt: Hardy ist verhaftet worden. Das belegt seinen Meineid.
1	0:35:39	Bal, Claude	Dokumentarfilmer	Benouville war Monarchist und hatte andere Interessen als wir.
1	0:36:01	Hardy, Rene	Résistance-Mitglied, mutmaßlicher Verräter Jean Moulins	Die Résistance ist mehr als eine Familie, sie ist ein Clan, eine raison d'etre.
1	0:36:12	Tavernier, Rene	Schriftsteller	Die Résistance, der Generalstab waren gänzlich unterwandert.
1	0:37:00	Bal, Claude	Dokumentarfilmer	Ich mochte Hardy nicht die Hand geben, kann aber nicht sicher sagen, dass er schuldig ist.
1	0:37:20	Bucchanieri, Ferdinand	Bürgermeister von Solutre	Hardy hat Moulin nicht verraten. Er war ein Werkzeug, um Moulin zu opfern. Doppeltes Spiel.

DVD	TIME	PERSON	FUNKTION	INHALT
Porträt eines glühenden Antisemiten und sadistischen Folterers				
Grenze des Vorstellbaren: Aussage unter Folter				
1	0:37:55	Ophüls, Marcel		Ist es nicht anstößig, zu vermuten, was jemand unter Folter getan hat oder jemand tun würde, dem Folter droht?
1	0:38:30	Bucchanieri, Ferdinand	Bürgermeister von Solutre	Ich selbst bin mit dieser Frage immer wieder konfrontiert worden.
1	0:38:45	Cordier, Daniel	Résistance-Mitglied, Sekretär von Jean Moulin	Keiner kann sagen, was er selbst unter Folter getan hätte.
1	0:39:04	Bucchanieri, Ferdinand	Bürgermeister von Solutre	Über seine Folter generell.
1	0:39:40	Cordier, Daniel	Résistance-Mitglied, Sekretär von Jean Moulin	Nein, unter Folter zu reden, ist kein Verrat.
1	0:39:46	Bucchanieri, Ferdinand	Bürgermeister von Solutre	Folter ist ein physisches Phänomen.
1	0:39:53	Aubrac, Raymond	Résistance-Führer	Über die psychischen Folgen seiner Folter.
1	0:40:01	Bucchanieri, Ferdinand	Bürgermeister von Solutre	Manchmal merkt man erst später: Ich habe gesprochen.
1	0:40:15	Aubrac, Raymond	Résistance-Führer	Ich habe nicht darüber nachgedacht, mich umzubringen.
1	0:40:20	Bourdet, Claude	Résistance-Mitglied	Die Gestapo hat in meiner Zelle ein Plakat vergessen, auf dem ich sehen konnte, was sie schon wussten.
1	0:40:50	Aubrac, Raymond	Résistance-Führer	Wenn man lügt, kommt man irgendwann durcheinander.
1	0:41:14	Bucchanieri, Ferdinand	Bürgermeister von Solutre	Ich wurde sechs Mal verhört.
1	0:41:30	Cordier, Daniel	Résistance-Mitglied, Sekretär von Jean Moulin	Seinen Ruhm verdankt Barbie Moulin.
EXKURS: Verdrängung bei den Tätern				
1	0:42:08	Müller, Karl-Heinz	Gestapo-Chef in Toulouse	
1	0:42:40	ZWISCHENSEQUENZ		Weihnachtslied
1	0:42:55	Steingritt, Harry	Gestapo	War bei der Verhaftung Moulins zugegen und hat Hardy entkommen lassen.
1	0:43:00	Klarsfeld, Serge	Rechtsanwalt, Nazi-Jäger	Steingritt war einer von Barbies Leuten, arbeitete wohl aber auch für die Amerikaner. Steingritt musste nach Frankreich, als Barbie nach Südamerika ging.
1	0:43:20	Steingritt, Harry	Gestapo	Ich habe nichts damit zu tun. Jetzt hören Sie endlich auf, gibt es denn hier nicht noch Menschenrechte?
1	0:43:40	Klarsfeld, Serge	Rechtsanwalt, Nazi-Jäger	Steingritt hat wie alle Barbies treibende Kraft als Bekämpfer der Résistance in Lyon beschrieben.
1	0:43:50	Steingritt, Harry	Gestapo	Ich saß in meiner Todeszelle, zum Tode verurteilt. Was wollen Sie noch von mir?
1	0:44:05	Klarsfeld, Serge	Rechtsanwalt, Nazi-Jäger	Steingritt war zum Tode verurteilt und wurde nach 10 Jahren begnadigt. Bartelmus war Adjutant bei Barbie. Er wurde in Lyon zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt. Das bedeutet, dass Verbrechen an Juden nicht gleichgestellt waren mit Kriegsverbrechen.
1	0:44:35	Einwohner von Trippstadt		Auf der Suche nach Bartelmus.
Verhaftung und brutales Verhör der jüdischen Familie Kadouche				
1	0:46:55	Lagrange, Simone	Jüdin, keine Kontakte zur Résistance	Erinnerungen an die Zeit vor der Deportation.
1	0:48:33	Lagrange, Simone	Jüdin, keine Kontakte zur Résistance	Verhör durch Barbie.
1	0:51:30	Rosset, Albert	Front National	Wozu ein Todesurteil für einen Mann, der ohnehin bald stirbt? Wir haben heute andere Probleme als einen neuen Antisemitismus?
1	0:52:18	Lagrange, Simone	Jüdin, keine Kontakte zur Résistance	Denunziation I
1	0:53:05	Lagrange, Simone	Jüdin, keine Kontakte zur Résistance	Denunziation II
1	0:53:30	Cruat, Marcel	Boy im Hôtel Terminus	Keine Polizei ohne Informanten.
1	0:53:42	Varlot, Henri	Lyoner Bürger	Über Francis Andre, genannt Schiefmaul.
1	0:53:52	Wolf, Gilbert	Résistance-Mitglied	Über Wiederbegegnungen mit Gestapo-Schergen.
Barbies Foltertechniken I				
1	0:54:58	Maria, Roger	Mitglied der Résistance	Über den Ablauf der Folterung durch Barbie und seine (u.a. französischen) Adjutanten.
1	0:56:01	Leserve, Lise	Résistance-Mitglied	Über Schiefmaul und Grand Max.
1	0:56:25	Leserve, Lise	Résistance-Mitglied	Über ihre Verhaftung und anschließende Folter.
1	0:59:45	Leserve, Lise	Résistance-Mitglied	Über Waterboarding.
Barbie war glühender Antisemit				
1	1:02:08	Leserve, Lise	Résistance-Mitglied	Über Barbies antisemitische Gewalttätigkeit: Wen er für einen Juden hielt, den trat er ins Gesicht.
1	1:02:36	Schneider-Merck, Johannes	Nachbar von Barbie in Lima	Barbie war ein Antisemit.
1	1:02:52	Kolb, Eugene	Geheimagent USA a. D., Barbies Vorgesetzter	Ich würde ihn keinen Antisemiten nennen.
1	1:03:05	Lagrange, Simone	Jüdin, keine Kontakte zur Résistance	Er sagte meiner Mutter, für den Zustand deiner Tochter bist du verantwortlich.
Barbies Foltertechniken II				
1	1:04:11	Leserve, Lise	Résistance-Mitglied	Über den Fortgang der Folter.
1	1:04:52	Zuchner, Armand	Polizeisekretär in Lyon a. D.	Ich kümmerte mich vor allem um Informationen bei der Gestapo.
1	1:05:20	Gompel, Nicole	Tochter eines Résistance-Mitglieds	Mein Vater dachte, seine Militärorden würden ihn schützen, und stellte sich auf die Seite der Juden.
1	1:06:07	Zuchner, Armand	Polizeisekretär in Lyon a. D.	Es gab Anweisung der Gestapo Namenslisten zu übergeben.
1	1:06:53	Gompel, Nicole	Tochter eines Résistance-Mitglieds	Mein Vater wurde von Barbie gefoltert.
1	1:07:09	Zuchner, Armand	Polizeisekretär in Lyon a. D.	Barbie war sehr autoritär.

DVD	TIME	PERSON	FUNKTION	INHALT
1	1:07:19	Zwischensequenz		Ankunft von Heydrich in Paris
1	1:07:46	Zuchner, Armand	Polizeisekretär in Lyon a. D.	Barbie: Vom Oberleutnant zum Hauptmann.
1	1:08:15	Zuchner, Armand	Polizeisekretär in Lyon a. D.	Am Boulevard de ... hörte man die Schreie.
1	1:08:38	Gompel, Nicole	Tochter eines Résistance-Mitglieds	Barbie hat meinen Vater zu Tode gefoltert.
1	1:09:10	Zuchner, Armand	Polizeisekretär in Lyon a. D.	Ich versuchte, bei der Gestapo Leute zu retten.
1	1:09:24	Gompel, Nicole	Tochter eines Résistance-Mitglieds	Als mein Vater starb, haben alle die Marseillaise gesungen.
Zwielichtige Helfer				
1	1:09:31	Zuchner, Armand	Polizeisekretär in Lyon a. D.	Die Liste mit Leuten, für die er sich eingesetzt hat; Montluc.
1	1:10:59	Tavernier, Rene	Schriftsteller	Für oder gegen Vichy – Hauptsache, man überlebte.
1	1:11:10	Hemmerle, Françoise	Frau aus Lyon	Wurde zwei Mal verurteilt (beim 2. Mal deutlich milder); Ich habe mir nichts vorzuwerfen und bringe Unglück jedem, der mich verurteilt.
1	1:13:32	Zuchner, Armand	Polizeisekretär in Lyon a. D.	Ich fälschte Pässe für die Résistance.
1	1:13:50	Hemmerle, Françoise	Frau aus Lyon	Ich stellte falsche Papiere für Juden und Résistance-Kämpfer her.
1	1:14:16	Zuchner, Armand	Polizeisekretär in Lyon a. D.	Zitiert einen Dankesbrief.
Kollaboration: Die Causa Max Payot				
1	1:14:29	Hemmerle, Françoise	Frau aus Lyon	Hatte Kontakt zu einem feindlichen Agenten Max Payot.
1	1:14:43	Landini, Leon	Résistance-Mitglied	Ich wurde von Max Payot geschlagen.
1	1:15:04	Hemmerle, Françoise	Frau aus Lyon	Max Payot wurde ohne Prozess ermordet.
1	1:15:08	Landini, Leon	Résistance-Mitglied	Unsere Einheit sollte jemanden schicken, um Payot zu ermorden.
1	1:15:14	Hemmerle, Françoise	Frau aus Lyon	Payot wurde im Gefängnis Montluc ermordet.
1	1:15:18	Landini, Leon	Résistance-Mitglied	Mein Kamerad, Anton Palomares, ging freiwillig.
1	1:15:28	Zuchner, Armand	Polizeisekretär in Lyon a. D.	Am Tag nach der Befreiung suchten sie die, die mit den Deutschen gearbeitet haben.
1	1:16:06	Hemmerle, Françoise	Frau aus Lyon	Über das Massaker in St. Genis-Laval (Barbie), an dem Payot teilgenommen hat.
Über den Umgang mit Kollaborateuren nach der Befreiung				
1	1:17:20	Tavernier, Rene	Schriftsteller	Bei Denunzianten hätte ich nicht mit Nachsicht gehandelt.
1	1:17:51	Landini, Leon	Résistance-Mitglied	Man zieht eine Parallele zu den Hinrichtungen nach der Befreiung.
1	1:18:03	Hemmerle, Françoise	Frau aus Lyon	Verurteilt die Hinrichtungen: Was Franzosen Franzosen angetan haben!
Zweifel über das Ausmaß der Shoah				
1	1:18:21	Tavernier, Rene	Schriftsteller	Über Resnais' Nacht und Nebel: Dinge, die wir nicht vermutet hatten.
1	1:18:38	Hemmerle, Françoise	Frau aus Lyon	Ich sah einen Propagandafilm über die Lager.
1	1:19:10	Hemmerle, Françoise	Frau aus Lyon	Der Film über die Lager könnte übertrieben gewesen sein.
1	1:19:20	Tavernier, Rene	Schriftsteller	Rauchte eine Zigarette gegen den Leichengestank an einem Massengrab.
1	1:19:46	Hemmerle, Françoise	Frau aus Lyon	Im Krieg ist alles möglich, warum wieder Barbie nach 40 Jahren.
1	1:20:00	ZWISCHENSEQUENZ		Muss i denn zum Städele hinaus
Barbie unter Vertrag bei den amerikanischen Geheimdiensten				
Der CIC nach dem Krieg: Zunächst gegen die Nazis, dann mit den Nazis gegen die Russen				
1	1:21:40	Passanten in Marburg		
1	1:22:36	Browning, Earl	Geheimdienstoffizier USA a. D., Geheimagent USA a. D., CIC-Whistleblower, Deutscher	Barbie wurde in Marburg verhaftet.
1	1:22:41	Dabringhaus, Erhard	Geheimdienstoffizier USA a. D., Geheimagent USA a. D., CIC-Whistleblower, Deutscher	Barbie entkam als einziger.
1	1:22:48	Browning, Earl	Geheimdienstoffizier USA a. D.	Ich erließ den Haftbefehl gegen Barbie.
1	1:22:53	Dabringhaus, Erhard	Geheimagent USA a. D., CIC-Whistleblower, Deutscher	Barbie hatte bereits vor seiner Verhaftung Kontakt zu den Amerikanern.
1	1:23:06	Thomas, Michel	Geheimdienstmitarbeiter USA a. D.	Über die Operation Selection Board zur Festsetzung des Nazi-Untergrunds.
1	1:23:38	Kolb, Eugene	Geheimagent USA a. D., Barbies Vorgesetzter	Der Nazi-Untergrund existierte nicht
1	1:24:21	Thomas, Michel	Geheimdienstmitarbeiter USA a. D.	Barbie war Ziel Nr. 3 der CIC-Operation, 3 Monate später wurde er vom CIC engagiert.
1	1:24:56	Cohn-Bendit, Daniel	Journalist	Die USA benötigten das Wissen der Nazis gegen die Sowjetunion.
EXKURS: „Vergangenheitsbewältigung“ in Deutschland				
Deutscher Umgang mit der Kriegsvergangenheit				
1	1:26:44	Grass, Günter	Schriftsteller	Ich musste 1945 lernen, mit Freiheit umzugehen. Die Masse des deutschen Volkes hat alles getan, die Befreiung zu verhindern.
1	1:27:51	Otten, Johann	Nachbar von Barbie in seiner Kindheit	Ich kam aus der Gefangenschaft.
1	1:28:24	Gustmann, Wolfgang	SS-Offizier (ehemals)	Ich habe Barbie 1945 als fantastischen Kerl kennengelernt.
1	1:28:38	Cohn-Bendit, Daniel	Journalist	In Deutschland findet man eher 200.000 Menschen, die gegen die Vernichtung von 6 Millionen Bäumen kämpfen als gegen die Vernichtung von 6 Millionen Juden.
1	1:28:50	Passanten in Marburg		Man sollte einen Schlusstrich ziehen.
SS-Kameradschaft nach dem Krieg				
1	1:29:01	Gustmann, Wolfgang	SS-Offizier (ehemals)	Ich war freiwillig bei der SS-Division „Das Reich“ und habe Grund, darauf stolz zu sein. Meine Hunde waren für Barbie Feuer und Flamme.
1	1:32:53	Passanten in Marburg		Ich weiß, dass dieses Haus SS-Mann Schmidt gehört hat.
1	1:33:08	Gustmann, Wolfgang	SS-Offizier (ehemals)	Barbie hat mich gefragt, ob ich mit nach Südamerika kommen möchte.
1	1:33:59	Gustmann, Wolfgang	SS-Offizier (ehemals)	Ich habe Barbie von 1945 bis 1947 gekannt.
Die deutsche Justiz duckt sich weg				
1	1:34:18	Knittel	Vertreter des Justizministeriums	Die Behauptung, von der Vernichtung der Juden keine Kenntnis zu haben, wäre damals auch Barbie nicht zu widerlegen gewesen.
1	1:35:27	Klarsfeld, Serge	Rechtsanwalt, Nazi-Jäger	Das Verfahren wurde eingestellt.
1	1:35:56	Knittel	Vertreter des Justizministeriums	Rabl war ein junger Staatsanwalt. Sein Vater war Jude. Seine Entscheidung schien uns gefährlich. Wir glaubten, dass er von deutschen Staatsanwälten beeinflusst war.
1	1:36:55	Ophüls, Marcel		Rabl kann nicht aussagen. Es gibt kein Gesetz, nur Richtlinien darüber, dass ...
Die Not war groß – gute Gründe, die Seite zu wechseln				
1	1:37:36	Polke, Karl	Geheimdienstinformant USA a. D., Deutscher	Das Petersen-Büro war eine Liste mit 50 Namen, die für die Amerikaner gearbeitet haben.
1	1:37:36	Polke, Karl	Geheimdienstinformant USA a. D., Deutscher	Ich habe damals aus Not gehandelt.

DVD	TIME	PERSON	FUNKTION	INHALT
1	1:37:41	Ophüls, Marcel		Dies ist Dieter Reifarth, der alle Leute aus dem Petersen-Büro angerufen hat.
1	1:37:54	Polke, Karl	Geheimdienstinformant USA a. D., Deutscher	Man hat damals versprochen, mir zu helfen.
1	1:37:58	Ophüls, Marcel		Spielt ein Telefongespräch nach. Keiner will sich äußern.
1	1:38:39	Polke, Karl	Geheimdienstinformant USA a. D., Deutscher	Die Not war groß, da habe ich mich dazu bereit erklärt
1	1:38:50	Ophüls, Marcel		Fortsetzung des fingierten Telefongesprächs. Barbie habe ich überhaupt nicht gekannt und vor der Kamera möchte ich mich nicht äußern.
Die Anwerbung Barbies für den CIC				
1	1:39:26	Taylor, Robert	Geheimdienstmitarbeiter USA a. D.	Barbie macht den Eindruck eines anständigen Mannes, er war Nazi-Idealist und Anti-Kommunist. Das würde ich heute gerne anders schreiben.
1	1:42:40	Polke, Karl	Geheimdienstinformant USA a. D., Deutscher	Die Amerikaner hatten keine große Erfahrung bei Spionage und Spionageabwehr, deshalb haben sie Deutsche und Österreicher angeheuert.
1	1:42:59	Taylor, Robert	Geheimdienstmitarbeiter USA a. D.	Merk (Petersen) und seine Verlobte waren unsere Trauzeugen, keine Amerikaner waren bei der Hochzeit.
1	1:43:10	Polke, Karl	Geheimdienstinformant USA a. D., Deutscher	Polke steht auf einer Liste mit Leuten, die für die Amerikaner gearbeitet haben. Ich bin von den Amerikanern angeworben worden, die Not war groß.
1	1:43:51	Taylor, Robert	Geheimdienstmitarbeiter USA a. D.	Wir konnten nicht wissen, ob Barbie und Merk nicht einfach Bekannte auf die Liste setzten und das Geld behielten.
1	1:44:18	Polke, Karl	Geheimdienstinformant USA a. D., Deutscher	Ich habe alle 2 bis 4 Wochen den Amerikanern berichtet.
1	1:44:40	Taylor, Robert	Geheimdienstmitarbeiter USA a. D.	Vermutlich habe ich die Angeworbenen danach gefragt, was sie im Krieg gemacht haben.
1	1:45:07	Polke, Karl	Geheimdienstinformant USA a. D., Deutscher	Ich war nur ein Befehlsempfänger und Nachrichtenüberbringer.
Arbeitsweise der deutschen CIC-Agenten				
1	1:45:15	Dabringhaus, Erhard	Geheimagent USA a. D., CIC-Whistleblower, Deutscher	Für die deutschen Agenten haben wir Ausweispapiere besorgt, als CIC bekamen wir alles von der deutschen Polizei.
1	1:45:47	Polke, Karl	Geheimdienstinformant USA a. D., Deutscher	Die Nummer, unter der ich bei der CIC geführt wurde, möchte ich mir notieren.
1	1:46:20	Dabringhaus, Erhard	Geheimagent USA a. D., CIC-Whistleblower, Deutscher	Unser Job war es, herauszufinden, was die Russen machten.
1	1:46:44	Polke, Karl	Geheimdienstinformant USA a. D., Deutscher	Barbie hatte glänzende Kontakte.
1	1:47:18	Kolb, Eugene	Geheimagent USA a. D., Barbies Vorgesetzter	Ich hatte Verbindungen zu Personen, die für die Sowjetunion gearbeitet haben.
1	1:47:50	Polke, Karl	Geheimdienstinformant USA a. D., Deutscher	Barbie rekrutierte viele Informanten, er war der wichtigste Mann für Merk.
1	1:48:28	Kolb, Eugene	Geheimagent USA a. D., Barbies Vorgesetzter	Ich wusste nicht, dass Barbie einer der Haupt-Agenten des Petersen-Büros war.
1	1:48:48	Polke, Karl	Geheimdienstinformant USA a. D., Deutscher	Barbie war ausgezeichnet darin, Leute zu manipulieren, was für einen Geheimdienst-Mitarbeiter unverzichtbar ist.
1	1:49:46	Kolb, Eugene	Geheimagent USA a. D., Barbies Vorgesetzter	Ich bin gut aus der Sache rausgekommen; ich bewundere, dass ich nachher nicht erpresst wurde.
1	1:51:02	Dabringhaus, Erhard	Geheimagent USA a. D., CIC-Whistleblower, Deutscher	Barbie war nicht auf Folter angewiesen.
1	1:51:40	Kolb, Eugene	Geheimagent USA a. D., Barbies Vorgesetzter	Barbie fand heraus, dass die Russen in Aue Uran abbauten. Das war ein großer Coup.
Der Whistleblower Dabringhaus und der Ryan-Report				
1	1:52:20	Dabringhaus, Erhard	Geheimagent USA a. D., CIC-Whistleblower, Deutscher	Dabringhaus kontrollierte keine Agenten, er war mehr ein Haushälter. 1950 behauptete Kolb das Gegenteil.
1	1:52:27	Ryan, Allan	Anwalt, Autor des Ryan-Reports	Ich habe 1983 als erster Barbie als ehemaligen CIC-Informanten identifiziert.
1	1:52:52	Dabringhaus, Erhard	Geheimagent USA a. D., CIC-Whistleblower, Deutscher	Dabringhaus scheint mir nicht glaubwürdig. Ich bin kein Jude, aber Barbie traute mir nicht, er dachte, ich wäre Kommunist.
1	1:54:24	Browning, Earl	Geheimdienstoffizier USA a. D.	Dabringhaus wollte sich selbst durch das Whistleblowing schützen.
1	1:54:36	Dabringhaus, Erhard	Geheimagent USA a. D., CIC-Whistleblower, Deutscher	Man dachte, ich würde die Amerikaner diskreditieren.
1	1:54:52	Ryan, Allan	Anwalt, Autor des Ryan-Reports	Ich habe den Amerikanern empfohlen, sich bei den Franzosen zu entschuldigen, das schien mir angemessen. Ophüls: Warum die Entschuldigung ohne gleichzeitige Distanzierung von NS-Verbrechern?
1	1:55:56	Dabringhaus, Erhard	Geheimagent USA a. D., CIC-Whistleblower, Deutscher	Ich habe durch mein Whistleblowing den Ryan-Report veranlasst.
In den Augen des CIC: Besser Nazis als Kommunisten				
1	1:56:15	Kolb, Eugene	Geheimagent USA a. D., Barbies Vorgesetzter	Mir gefiel der Gedanke nie, Barbie anzuhauern. Wir wussten, dass er ein Gestapo-Agent war.
1	1:56:31	Dabringhaus, Erhard	Geheimagent USA a. D., CIC-Whistleblower, Deutscher	Merk (Petersen) wusste von Barbies Taten in Frankreich.

DVD	TIME	PERSON	FUNKTION	INHALT
1	1:57:08	Paillole, Paul	Geheimdienstchef a. D., Frankreich	Die Amerikaner haben keine Entschuldigung dafür, dass sie sich nicht an die Vereinbarung mit uns gehalten haben.
1	1:57:20	Dalarue, Jacques	Historiker	Alle Alliierten bedienten sich der Nazi-Verbrecher nach dem Krieg.
1	1:57:33	Paillole, Paul	Geheimdienstchef a. D., Frankreich	Barbie wird in der Geheimdienstliste mit dem Zusatz „sehr brutal“ geführt.
1	1:57:46	Taylor, Robert	Geheimdienstmitarbeiter USA a. D.	Ein Text von Barbie über das Gespräch mit Hardy war der Gesprächseinstieg von Taylor mit Barbie.
1	1:58:06	Kolb, Eugene	Geheimagent USA a. D., Barbies Vorgesetzter	Barbie hat zugegeben, dass er Hardy umgedreht hat. Ich wusste damals nicht, das Moulin tot war.
1	1:59:05	Browning, Earl	Geheimdienstoffizier USA a. D.	Wir Geheimdienstler lasen keine französischen Zeitungen.
1	1:59:23	Kolb, Eugene	Geheimagent USA a. D., Barbies Vorgesetzter	Die „angeblichen“ Widerstandskämpfer waren schlicht Kommunisten.
1	1:59:48	Paillole, Paul	Geheimdienstchef a. D., Frankreich	De Gaulle brachte die Kommunisten in die Regierung.
1	1:59:59	Browning, Earl	Geheimdienstoffizier USA a. D.	Die Franzosen hatten kein ernsthaftes Interesse, genaues über Barbie herauszufinden.
1	2:00:18	Paillole, Paul	Geheimdienstchef a. D., Frankreich	Die Amerikaner stimmten einer Vernehmung Barbies zu, das haben meine Leute ermöglicht.
1	2:00:27	Browning, Earl	Geheimdienstoffizier USA a. D.	Hätten die Franzosen Barbie haben wollen, wären sie wohl intelligenter vorgegangen.
1	2:00:32	Dabringhaus, Erhard	Geheimagent USA a. D., CIC-Whistleblower, Deutscher	Die Franzosen bedrängten mich kein bisschen, etwas über Barbie preiszugeben; hätten sie mir die Wahrheit gesagt, hätte ich ihn ausgeliefert.
1	2:01:30	Browning, Earl	Geheimdienstoffizier USA a. D.	Wir haben den Franzosen Barbie mehrfach zur Verfügung gestellt.
Frankreichs Desinteresse an Barbie				
1	2:02:00	Kolb, Eugene	Geheimagent USA a. D., Barbies Vorgesetzter	Wir haben Barbie nicht ausgeliefert, weil er zu viel über unsere Agenten-Netzwerke wusste.
1	2:02:33	Browning, Earl	Geheimdienstoffizier USA a. D.	Wir erhielten einen französischen Zeitungsartikel, der über Barbies Gräueltaten berichtete. Daraufhin wollten wir ihn loswerden.
1	2:02:49	Kolb, Eugene	Geheimagent USA a. D., Barbies Vorgesetzter	Ich hatte nie den Eindruck, dass Barbie Gräueltaten begangen hat.
1	2:03:37	Browning, Earl	Geheimdienstoffizier USA a. D.	Wir haben zwar nicht mehr mit Barbie zusammengearbeitet, wollten ihn aber auch nicht ganz fallenlassen.
Der Fall Barbie: Die Spitze des Eisbergs				
1	2:04:15	Kolb, Eugene	Geheimagent USA a. D., Barbies Vorgesetzter	Der Fall Barbie war außergewöhnlich.
1	2:04:23	Dabringhaus, Erhard	Geheimagent USA a. D., CIC-Whistleblower, Deutscher	Barbie war kein Einzelfall, eher die Spitze des Eisbergs.
1	2:04:41	Ryan, Allan	Anwalt, Autor des Ryan-Reports	Barbie war keine Ausnahme.
1	2:06:02	Kolb, Eugene	Geheimagent USA a. D., Barbies Vorgesetzter	Mein Kommandeur sagte mir: Macht eure Arbeit und mir keinen Ärger.
Auch die USA wollen nicht alles so genau wissen				
2	0:00:01	Shute, Benjamin	Geheimdienstchef a. D.	Die amerikanische Regierung hatte Grund dazu, sich nach der Veröffentlichung des Ryan-Reports bei den Franzosen zu entschuldigen. Ich konnte über Barbie nichts herausfinden.
2	0:00:51	Ryan, Allan	Anwalt, Autor des Ryan-Reports	Ophüls: Sie sind geradezu militant im Gegensatz zu Benjamin Shute.
2	0:01:20	Shute, Benjamin	Geheimdienstchef a. D.	Ich weiß nicht, ob ich je von Barbies Vergangenheit wusste und ob darüber etwas im Ryan-Report steht.
2	0:01:26	Ryan, Allan	Anwalt, Autor des Ryan-Reports	Ich habe nichts mit Shute zu tun. Er war Chef des Nachrichtendienstes.
2	0:01:45	Shute, Benjamin	Geheimdienstchef a. D.	Ich kannte ihn nicht, bevor zur zentralen Figur des Dramas wurde. Ich erinnere mich nicht daran, dass mir mitgeteilt wurde, dass sich der CIC von Barbie getrennt hat.
2	0:01:58	Ryan, Allan	Anwalt, Autor des Ryan-Reports	Niemand im US-Geheimdienst erkundigte sich nach dem Verbleib von Barbie. Kontrollierte Unkenntnis bleibt Unkenntnis.
2	0:02:42	Shute, Benjamin	Geheimdienstchef a. D.	Wenn ich nachgefragt hätte, hätte man mich belogen.
2	0:02:51	Ryan, Allan	Anwalt, Autor des Ryan-Reports	Shute wurde angelogen. Alles, was er wissen konnte, gab keinen Anlass, Verdacht zu schöpfen.
2	0:03:04	Shute, Benjamin	Geheimdienstchef a. D.	Niemand von uns las französische Zeitungen.
2	0:03:18	ZWISCHENSEQUENZ		Unterzeichnung des Besatzungsstatuts
2	0:03:42	Ryan, Allan	Anwalt, Autor des Ryan-Reports	McCloy steht stark in der Kritik: Wegen der Entscheidung, Hiroshima zu bombardieren und Auschwitz nicht; wegen der Internierung von Japanern in Kalifornien.
2	0:04:10	McCloy, John		Wir Amerikaner stehen an der Seite der Deutschen.
2	0:04:25	Kolb, Eugene	Geheimagent USA a. D., Barbies Vorgesetzter	Es wird nur die Ebene der Agenten interviewt, nicht McCloy.
2	0:04:47	Ryan, Allan	Anwalt, Autor des Ryan-Reports	Wir handelten mit dem Wissen unserer Zentrale.
Klaus Altmann alias Barbie: Scherge diktatorischer Regime in Südamerika				
Die Rattenlinie				
2	0:05:20	Dabringhaus, Erhard	Geheimagent USA a. D., CIC-Whistleblower, Deutscher	Ich kannte die Rattenlinie oder Klosterlinie und die amerikanischen Geheimdienste benutzten sie.
2	0:05:50	Ryan, Allan	Anwalt, Autor des Ryan-Reports	Ein Befehl von oben (z. B. McCloy) hätte genügt, um Barbie ans Messer zu liefern.
2	0:06:40	ZWISCHENSEQUENZ		Lieb Heimatland ade
2	0:06:54	Omrcanin, Ivo	Kroate	Ich kenne den Begriff Rattenlinie, aber ich lehne ihn ab. Wir haben geholfen, Leute aus Europa rauszubringen, die der CIC raushaben wollte. Papst Pius fürchtete, dass Europa kommunistisch würde.
2	0:09:27	Holtzman, Elisabeth	Staatsanwältin in Brooklyn, New York	Barbie war kein Einzelfall, die Rattenlinie war nicht nur für ihn.
2	0:09:41	Omrcanin, Ivo	Kroate	Es gibt ein Gruppe von Juden, die finanziell unterstützt wird und jeden Stein umdreht, um alle Nazis aufzuspüren.
2	0:10:18	Holtzman, Elisabeth	Staatsanwältin in Brooklyn, New York	Es ist unerträglich, dass die US-Regierung Nazi-Verbrecher schützt.
2	0:10:54	Omrcanin, Ivo	Kroate	Kongressabgeordnete Holtzmann und Juden in Brooklyn verfolgen die Nazis.

DVD	TIME	PERSON	FUNKTION	INHALT
2	0:11:28	Holtzman, Elisabeth	Staatsanwältin in Brooklyn, New York	Die Folgen der Shoah betreffen die ganze Menschheit.
2	0:12:01	Omrčanin, Ivo	Kroate	Die Amerikaner mussten nur bezahlen, wir kümmerten uns um den Rest.
2	0:13:05	Neagoy, George	Geheimagent USA a. D., CIA	Ich habe nichts mehr mit der Barbie-Sache zu tun.
2	0:13:43	Ryan, Allan	Anwalt, Autor des Ryan-Reports	Die CIA war in Barbies Flucht nicht involviert.
2	0:13:56	Omrčanin, Ivo	Kroate	Ich begegnete 3 verschiedenen US-Geheimdiensten.
2	0:14:10	Sanchez Salazar, Gustavo	Journalist	Alles deutete daraufhin, dass Barbie für die CIA arbeitete, als er nach Lateinamerika kam. Er wurde von hoher Stelle beschützt.
Barbies Neuanfang in Bolivien: Alles geht weiter wie zuvor				
2	0:15:40	Velasco, Gaston	Direktor a. D. „Transmaritima“	Wir Bolivianer sahen in Barbie jemanden, der im Krieg seine Pflicht erfüllt hat.
2	0:16:23	Murillo, Mirna	Journalistin	Ich wurde im Büro des Geheimdienstchefs von Barbie verhört.
2	0:17:09	Sanchez Salazar, Gustavo	Journalist	Barbie war damit beauftragt, die Repression in Bolivien zu organisieren.
2	0:17:24	Murillo, Mirna	Journalistin	Ich wurde brutal gefoltert und war 18 Monate im Gefängnis.
2	0:17:59	Sanchez Salazar, Gustavo	Journalist	Barbie organisierte die paramilitärische Gruppe Furmont und arbeitete sehr eng mit Banzer zusammen.
2	0:18:38	Murillo, Mirna	Journalistin	Das passierte unter Banzer im März 1972.
Klaus Altmann: neuer Name und erneute Spionage für die USA (Bolivien)				
2	0:19:28	Castro, Alvaro de	Leibwächter	Castro wartet.
2	0:19:43	McFarren, Peter	Journalist	Nie sah man Barbie ohne Alvaro. Alvaro ist jetzt bekannt als Neonazi und Barbie-Freund. Es wäre interessant, Castro über Waffendeals zu befragen. Es gibt Zeugen, dass Castro in La Paz gefoltert hat.
2	0:21:48	Castro, Alvaro de	Leibwächter	Seit Barbie in Haft ist, habe ich jede Woche Kontakt zu Barbie. Ich habe für den Drogenboss Suarez gearbeitet, jetzt nicht mehr. Barbie hatte nie etwas mit Drogenhandel zu tun.
2	0:23:45	McFarren, Peter	Journalist	Barbie und Castro haben Informationen an die US-Regierung geliefert.
2	0:24:12	Fiebelkorn, Joachim	Abenteurer, Ex-Nazi	Ich habe Barbie in La Paz kennengelernt.
2	0:24:24	Castro, Alvaro de	Leibwächter	Ustarez war der Anwalt von Barbie.
Freunde im Geiste halten zusammen – Das Nazi-Netzwerk in Südamerika				
2	0:24:36	McFarren, Peter	Journalist	Ustarez und Barbie waren Mitglied der Gruppe Die Verschworenen des Todes.
2	0:24:53	Castro, Alvaro de	Leibwächter	Die Gruppe der Verschworenen des Todes sind deutsche Abenteurer, die hier gestrandet sind.
2	0:25:03	Fiebelkorn, Joachim	Abenteurer, Ex-Nazi	Ich habe den Rat bekommen, mich aus Politik und Drogen rauszuhalten. Ich bin durch einen bolivianischen General in das ganze Geschehen reingekommen. Ich war auf der Seite des Generals und nicht auf der Seite der Polizei, die sozialistisch war, ich stand auf Barbies Seite.
2	0:26:48	Castro, Alvaro de	Leibwächter	Ich habe Fiebelkorn (Ex-Nazi) getroffen.
2	0:27:05	Fiebelkorn, Joachim	Abenteurer, Ex-Nazi	Ich glaubte nicht, dass Barbie bei der SS war.
2	0:27:27	McFarren, Peter	Journalist	Die ganzen alten Nazis hielten eng zusammen, es gab ein Netzwerk.
2	0:27:39	Castro, Alvaro de	Leibwächter	Barbie bat einigen Alt-Nazis ihm zu helfen, nach Santa Cruz überzusiedeln.
2	0:28:02	Fiebelkorn, Joachim	Abenteurer, Ex-Nazi	General Wolf hat Barbie besucht.
2	0:28:20	Castro, Alvaro de	Leibwächter	Barbie hielt Mengele nicht für einen Kriminellen, er glaubte an Übertreibungen. Barbie sagte, es gab auch Juden, die nicht rachsüchtig sind.
2	0:29:59	Fiebelkorn, Joachim	Abenteurer, Ex-Nazi	F. berichtet über eine Situation, bei der Barbie am Flughafen von einem Juden beinahe über ein Geländer gestürzt wird.
2	0:31:05	Castro, Alvaro de	Leibwächter	Ich werde in meinem eigenen Land häufig auf der Strafe beschimpft, weil ich ein Freund Barbies bin/war, aber ich bereue nichts.
Schneider-Merck lässt sich in Altmann-Barbies schmutzige Geschäfte hineinziehen (Peru)				
2	0:31:52	Schneider-Merck, Johannes	Nachbar von Barbie in Lima	In Südamerika gab es viel „Strandgut des Krieges“. Barbie habe ich zum ersten Mal 1969 oder 1970 bei Schwend in Lima getroffen.
2	0:32:50	Castro, Alvaro de	Leibwächter	Ich hatte Freunde in der amerikanischen Botschaft, habe aber keine Informationen weitergegeben.
2	0:33:29	Schneider-Merck, Johannes	Nachbar von Barbie in Lima	Klaus Altmann wurde mir als Geschäftsmann von Schwend vorgestellt. Altmann war Direktor von „Transmaritima Boliviana“. Später kaufte Barbie ein Haus 30 km von meinem Haus entfernt. Barbie hat viel über seine „Heldentaten“ erzählt.
2	0:35:02	Chichizola, Jose	Richter in Lima a. D.	Es gab ein Haus, das von Schwend verwaltet wurde, in dem zeitweise Barbie wohnte, der aus Bolivien nach Peru kam. Gegenüber wohnte Schneider-Merck.
2	0:35:07	Schneider-Merck, Johannes	Nachbar von Barbie in Lima	Barbie, Schwend und ich sprachen immer Deutsch.
2	0:35:39	Ein Bewohner in Lima		Hier wohnte Schneider-Merck (in Peru).
2	0:35:55	Schneider-Merck, Johannes	Nachbar von Barbie in Lima	Barbie hatte kriminelle Energie. Zusammen mit Schwend betrog er mich bei einem Währungsgeschäft. Schwierigkeiten hatte Barbie vor allem damit, sein Leben und Handeln in Einklang mit seiner Nazi-Ideologie zu bringen.
2	0:37:09	Chichizola, Jose	Richter in Lima a. D.	Es ist bekannt, dass Barbie Devisen illegal außer Landes schaffte.
2	0:37:33	Schneider-Merck, Johannes	Nachbar von Barbie in Lima	Schwend und Barbie betrogen mich um 500.000 DM.
2	0:37:55	Chichizola, Jose	Richter in Lima a. D.	Schwend war nachrichtendienstlich tätig für die Steuerfahndung.

DVD	TIME	PERSON	FUNKTION
2	0:38:15	Schneider-Merck, Johannes	Nachbar von Barbie in Lima
Rassenideologie: Der Übermensch Barbie			
2	0:38:26	Ein Bewohner in Lima	
2	0:38:36	Schneider-Merck, Johannes	Nachbar von Barbie in Lima
2	0:39:14	Ein Bewohner in Lima	
2	0:39:26	Schneider-Merck, Johannes	Nachbar von Barbie in Lima
Verwicklung bis in höchste Regierungskreise: Die Transmaritima			
2	0:39:31	Velasco, Gaston	Direktor a. D. „Transmaritima“
2	0:39:50	Schneider-Merck, Johannes	Nachbar von Barbie in Lima
2	0:39:53	Velasco, Gaston	Direktor a. D. „Transmaritima“
2	0:40:31	Schneider-Merck, Johannes	Nachbar von Barbie in Lima
2	0:40:41	Velasco, Gaston	Direktor a. D. „Transmaritima“

Die Jagd auf Altmann alias Barbie

Schneider-Merck recherchiert und will Altmann-Barbie verraten

2	0:40:55	Schneider-Merck, Johannes	Nachbar von Barbie in Lima
2	0:41:21	Chichizola, Jose	Richter in Lima a. D.
2	0:41:28	Schneider-Merck, Johannes	Nachbar von Barbie in Lima
2	0:42:40	Klarsfeld, Serge	Rechtsanwalt, Nazi-Jäger
2	0:42:49	Schneider-Merck, Johannes	Nachbar von Barbie in Lima
2	0:43:02	Klarsfeld, Serge	Rechtsanwalt, Nazi-Jäger
2	0:43:10	Schneider-Merck, Johannes	Nachbar von Barbie in Lima
Altmann = Barbie			
2	0:43:20	Klarsfeld, Serge	Rechtsanwalt, Nazi-Jäger
2	0:43:48	Chichizola, Jose	Richter in Lima a. D.
2	0:44:22	Schneider-Merck, Johannes	Nachbar von Barbie in Lima
2	0:44:57	Ein Bewohner in Lima	
2	0:45:10	Schneider-Merck, Johannes	Nachbar von Barbie in Lima
2	0:45:21	Ein Bewohner in Lima	
2	0:45:26	Brun, Albert	Journalist
2	0:45:32	Schneider-Merck, Johannes	Nachbar von Barbie in Lima
Der Beweis: Ein Foto von Barbies Ohr			
2	0:46:05	Brun, Albert	Journalist

ZWISCHENSEQUENZ

Barbie hat einflussreiche Helfer, die ihm die Flucht ermöglichen

2	0:49:07	ZWISCHENSEQUENZ	
2	0:49:14	Chichizola, Jose	Richter in Lima a. D.
2	0:49:35	Klarsfeld, Serge	Rechtsanwalt, Nazi-Jäger
2	0:49:46	Brun, Albert	Journalist
2	0:49:51	Chichizola, Jose	Richter in Lima a. D.
2	0:50:24	Brun, Albert	
2	0:50:51	Chichizola, Jose	Richter in Lima a. D.
2	0:51:10	Brun, Albert	Journalist

Unterschiedliche Motive, Barbie der französischen Justiz zuzuführen

2	0:51:34	Klarsfeld, Beate	Aktivistin
2	0:51:40	Brun, Albert	Journalist
2	0:52:02	Klarsfeld, Beate	Aktivistin
2	0:52:13	Brun, Albert	Journalist
2	0:52:18	Klarsfeld, Serge	Rechtsanwalt, Nazi-Jäger
2	0:52:31	Klarsfeld, Beate	Aktivistin
Barbies Leben im Kreise seiner Beschützer (Bolivien)			
2	0:52:44	Velasco, Gaston	Direktor a. D. „Transmaritima“
2	0:53:02	Klarsfeld, Beate	Aktivistin
2	0:53:27	Velasco, Gaston	Direktor a. D. „Transmaritima“
2	0:53:42	Brun, Albert	Journalist
2	0:54:17	Velasco, Gaston	Direktor a. D. „Transmaritima“
Unliebsame Aufmerksamkeit für Barbie			
2	0:54:56	Klarsfeld, Serge	Rechtsanwalt, Nazi-Jäger
2	0:55:11	Klarsfeld, Beate	Aktivistin
2	0:55:18	Haulenbrenner, Ita	

INHALT

Ich war auch in Devisenschiebereien verwickelt.

Barbie war ein guter Mensch, der uns mochte. Einen Admiral, südamerikanischer Ureinwohner, behandelte Barbie wie einen Untergebenen. Barbie mochte meinen Garten und die Blumen. Barbie fühlte sich wie ein Übermensch.

Sie nutzten die Transmaritima für alle möglichen (illegalen) Geschäfte. Barrientos wusste, dass Barbie ein Gangster war, als er ihm die Geschäftsführung gab. Dadurch bekam Barbie einen Diplomatenpass. Die „Transmaritima“ wurde zum Beispiel für Waffenschmuggel verwendet. Sehr viele Bolivianer gaben ihr Geld der „Transmaritima“, damit ein Schiff angeschafft werden konnte und „Bolivien zur See fahren konnte“.

Als ich den Betrug durch Schwend und Barbie bemerkte, wusste ich, dass ich mich in einer heiklen Situation befand. Schwend wurde als „Vertrauter der Polizei“ protegert. Ich notierte, was ich über Barbie wusste, inkl. Vermutungen über seine Zeit in Frankreich und schickte das Memo an Simon Wiesenthal. An uns schrieb Schneider-Merck nicht. Wiesenthal schrieb, es gebe in den Akten keinen Altmann. Wiesenthal hat den Brief von Schneider-Merck nie gesehen. Jetzt wusste ich, dass Barbie einen falschen Namen benutzte.

1971 bekamen wir Barbies Decknamen von einem Nachbarn von Barbie, der einige Tage später in seinem Haus ermordet wurde. In Deutschland veröffentlichte BILD und Spiegel Storys, die auf eine Nazi-Verschwörung hindeuteten. Als ich Barbie zum letzten Mal sah, beschuldigte er mich, seine Identität aufgedeckt zu haben. Diese Leute sind „not god's people“. Ich verlangte von Barbie, mir ein Drittel des Geldes zurückzuzahlen. „Gott wird ihn richten“. Es gab keinen Grund, Barbie so zu verfolgen, der sich mit seiner Familie ein neues Leben aufbauen wollte. Ich warf Barbie „Kameradenverrat“ vor, worauf die Todesstrafe steht.

Ich bekam die Info, Altmann in Lima ist Barbie, und sollte eine Reportage schreiben. Ich dachte an Schwend, der als Nazi bekannt war. Schwend organisierte ein Treffen mit Barbie. Wir machten Fotos, die hätten zeigen können, dass Altmann nicht Barbie ist. Ich konnte nicht glauben, dass Barbie ein Nazi ist.

Ich wollte Informationen von den Franzosen. Der französische Botschafter Chambon leugnete weder, noch bestätigte er, dass Altmann Barbie sei. Barbie floh aus Peru, bevor er verhaftet werden konnte. Barbie wurde von den Machthabern geschützt. Regierung oder Innenministerium verhinderten, dass ich Altmann zu Gesicht bekam, bevor er über die Grenze entkam. Mein Plan zur Verhaftung sickerte durch. Freunde, Netze schützten Barbie: „Ein Freund ist in diesen Ländern ein Freund.“ Nachdem ich Barbie verhaften wollte, ist vieles für mich schlecht ausgegangen. Ich bin nicht mehr Richter. Richter, der Innenminister veranlasste, dass Barbie nach Bolivien fliehen konnte.

Wir Klarsfelds werden von niemandem bezahlt. Ich bin anders als die Klarsfelds, die aus finanziellen Gründen handeln. Wir zahlen unsere Reisen selbst. Ich glaube, dass die israelischen Geheimdienste die Klarsfelds finanzieren. Barbie gab bezahlte Interviews. Man hat mir immer vorgeworfen, ich sei Agentin.

Als Beate Klarsfeld kam, haben wir Barbie nicht verraten. Ich habe Barbie in La Paz nicht zu Gesicht bekommen. Barbie fühlte sich sicher unter den Diktatoren. Barbie war sehr beliebt und wurde beschützt. Wir inszenierten Barbie und missbrauchten ihn. Barbie war ein intelligenter und fähiger Mann.

Frau Haulenbrenner hat durch Barbie ihre Kinder verloren, aber die Medien interessierten sich nur für Barbie. Nur diese Frau fand den Mut, in La Paz für die Festnahme Barbies zu demonstrieren. „Mein Mann wurde erschossen, meine Kinder deportiert von Klaus Barbie.“

DVD	TIME	PERSON	FUNKTION
2	0:55:59	Haulenbrenner, Alexandre	
2	0:56:44	Hoyos, Ladislás de	Journalist
Die Causa Regis Debray und der Unwillen Frankreichs auf Auslieferung Barbies zu drängen			
2	0:57:51	Debray, Régis	Berater von Mitterand
2	0:58:28	Klarsfeld, Serge	Rechtsanwalt, Nazi-Jäger
2	0:58:41	Hoyos, Ladislás de	Journalist
2	0:58:53	Klarsfeld, Serge	Rechtsanwalt, Nazi-Jäger
2	0:59:05	Debray, Régis	Berater von Mitterand
2	0:59:34	Bourdét, Claude	Résistance-Mitglied
2	0:59:53	Klarsfeld, Serge	Rechtsanwalt, Nazi-Jäger
Barbie leugnet, enttarnt sich aber selbst			
2	1:00:02	Hoyos, Ladislás de	Journalist
2	1:00:27	Barbie, Klaus	
2	1:00:44	Hoyos, Ladislás de	Journalist
2	1:00:48	Barbie, Klaus	
2	1:01:03	Hoyos, Ladislás de	Journalist
2	1:01:20	Barbie, Klaus	
2	1:01:34	Hoyos, Ladislás de	Journalist
2	1:01:47	Barbie, Klaus	
2	1:02:21	Hoyos, Ladislás de	Journalist
2	1:02:36	Barbie, Klaus	
2	1:02:48	Hoyos, Ladislás de	Journalist
2	1:02:57	Barbie, Klaus	
2	1:03:12	Hoyos, Ladislás de	Journalist
2	1:03:23	Barbie, Klaus	
EXKURS: Barbies Umfeld in La Paz (Bolivien)			
2	1:03:27	McFarren, Peter	Journalist
2	1:04:48	Vildoso, Guido	Präsident von Bolivien a. D.
2	1:06:13	Ein Nachbar von Barbie	
2	1:06:44	Guttentag, Werner	Buchhändler
2	1:07:13	Ein Nachbar von Barbie	
2	1:07:26	Guttentag, Werner	Buchhändler
2	1:07:37	Ein Nachbar von Barbie	
2	1:07:54	Guttentag, Werner	Buchhändler
Der erste Entführungsversuch scheitert			
2	1:09:13	Debray, Régis	Berater von Mitterand
2	1:09:37	Klarsfeld, Serge	Rechtsanwalt, Nazi-Jäger
2	1:09:49	Debray, Régis	Berater von Mitterand
2	1:10:07	Klarsfeld, Serge	Rechtsanwalt, Nazi-Jäger
2	1:10:17	Debray, Régis	Berater von Mitterand
Barbies Verhaftung und Überführung nach Frankreich			
2	1:10:49	Castro, Alvaro de	Leibwächter
2	1:12:04	Debray, Régis	Berater von Mitterand

INHALT
Serge Klarsfeld hat mich angerufen und mir mitgeteilt, dass Barbie sich in Bolivien aufhält.
Ich bekam 1972 durch Zufall Barbie zu fassen und drehte ein 25-minütiges Interview. Ich war nur auf Informationen aus. Der französische Geheimdienst entdeckte Barbie in Südamerika bereits 1966 oder 1967. Wichtiger war es 1967 aber, Régis Debray aus dem Gefängnis zu holen.
Ich glaube nicht, dass meine Freilassung die Auslieferung Barbies behindert hat.
Die französischen Diplomaten hatten kein Interesse daran, sich um Barbie zu bemühen.
Die französischen Diplomaten liefen Barbie in La Paz frei herumlaufen. Sie lebten mit Barbie alias Altmann.
Das Geld, das Barbie für ein Interview vom französischen Fernsehen verlangte, bekam das TV-Team von der französischen Botschaft.
Es ist möglich, dass einige Stellen in Paris Barbies Aufenthaltsort kannten. Pompidou wollte das Gerede über die Résistance unter den Teppich kehren.
Pompidou war die Auslieferung Barbies nicht wichtig.
1972 durfte ich Barbie 3 Minuten interviewen, damit dieser sagt: Ich bin Altmann und nicht Barbie.
Ich bin Klaus Altmann und nicht Barbie.
Ich sprach absichtlich auf Deutsch.
Dass meine Kinder die gleichen Vornamen tragen, wie die von Klaus Barbie, ist Zufall.
Ich wechselte ins Französische und hatte ihn ab dann in der Hand. auf Französisch: Ich war nicht bei der Gestapo.
Barbies Stimme war germanisch.
Streitet auf Französisch alles ab.
Barbie war ein alter Bulle, der seine Reflexe verloren hatte.
Soviel ich weiß, ist Moulin auf einem Transport gestorben.
Wir interessierten uns für Moulin, die Izieu-Kinder waren damals kaum bekannt.
Ich habe nichts gegen Franzosen.
Barbie drohte vor der Kamera den Franzosen.
Wenn mir passiert, was Eichmann passiert ist, wäre das eine sehr schlechte Sache für Frankreich.
Wir stehen vor Barbies Haus, in dem er von 1979 bis 1981 lebte.
1981 waren wir im Auftrag der New York Times hier, nach einer Weile kam ein Bus mit bewaffneten Paramilitärs, die uns verhafteten. Auf Einwirken von Guido Vildoso, der ein Jahr später Präsident von Bolivien wurde, kamen wir frei.
Ich darf keine offiziellen Erklärungen ohne Einverständnis des Kommandanten abgeben.
Barbie war ein völlig normaler Mensch.
Barbies Frau war eine so entsetzliche Kundin von uns, die wir rausgeschmissen haben.
Barbie hat mich eingeladen und dachte, ich wäre Jude, deshalb strift er sich mit mir.
Barbie hatte anfangs in Bolivien mit Juden geschäftlich zu tun.
Wir sind keine Juden, wir sind Bolivianer. Das hat Barbie schließlich begriffen und unsere Beziehung besserte sich.
Wegen Barbie kam ich später als Buchhändler auf eine schwarze Liste. Barbie hatte unter Banzer ein eigenes Büro im Innenministerium. Unter Banzer wurde ich verhaftet und man wollte meine Bibliothek ausräumen.
Barbie hat arische und rassistische Überzeugungen, deshalb wurde er in Bolivien sofort aktiv. Niemand zwang ihn dazu.
1972 wollten wir Barbie über Chile nach Frankreich zurückbringen. Für mich war Barbie der Mörder von Moulin, Klarsfeld vermutete weitaus mehr.
Im Oktober 1973 stürzte Pinochet Allende und der Plan war gescheitert. Ich bin Latino-Franzose und Barbie war der lebende Beweis: derselbe Kampf, dieselben Männer.
Hier in der 3. Etage wohnte Barbie vor seiner Verhaftung.
De Castro wollte mich 1984 entführen und gegen Barbie austauschen.

DVD	TIME	PERSON	FUNKTION
2	1:12:58	Klarsfeld, Serge	Rechtsanwalt
2	1:13:30		
2	1:14:06	Barbie, Klaus	
2	1:14:21	Klarsfeld, Serge	Rechtsanwalt, Nazi-Jäger
2	1:14:29	Barbie, Klaus	
2	1:15:38	ZWISCHENSEQUENZ	
2	1:16:07		
2	1:16:20	Schmitt, Paul	Gefängniswärter in Montluc
2	1:16:51	Schmitt, Paul	Gefängniswärter in Montluc
2	1:18:49	Barbie, Klaus	
Barbies Verhaftung und Prozess – Verteidiger und Ankläger			
Ein Anwalt mit undurchsichtigen politischen Überzeugungen: Jaques Verges			
2	1:19:40	Bourdét, Claude	Résistance-Mitglied
2	1:20:01	Verges, Jaques	Verteidiger von Barbie
2	1:21:17	Verges, Jaques	Verteidiger von Barbie
2	1:21:51	Derogy, Jaques	Journalist
2	1:22:01	Verges, Jaques	Verteidiger von Barbie
2	1:22:23	Maria, Roger	Mitglied der Résistance
2	1:22:47	Lanzmann, Claude	Filmemacher
2	1:23:04	Derogy, Jaques	Journalist
2	1:23:19	Verges, Jaques	Verteidiger von Barbie
2	1:23:49	Derogy, Jaques	Journalist
2	1:23:56	Verges, Jaques	Verteidiger von Barbie
2	1:24:00	Derogy, Jaques	Journalist
2	1:24:04	Verges, Jaques	Verteidiger von Barbie
2	1:24:13	Derogy, Jaques	Journalist
2	1:24:20	Verges, Jaques	Verteidiger von Barbie
2	1:24:27	Derogy, Jaques	Journalist
2	1:24:37	Verges, Jaques	Verteidiger von Barbie
Der Verteidiger wird zum Ankläger			
2	1:24:41	Aubrac, Raymond	Résistance-Führer
2	1:24:49	Verges, Jaques	Verteidiger von Barbie
2	1:25:59	Verges, Jaques	Verteidiger von Barbie
Barbies Tochter Ute Messner			
2	1:27:18	Derogy, Jaques	Journalist
2	1:27:36	Messner, Ute	Tochter von Barbie
2	1:27:46	Hoyos, Ladislás de	Journalist
2	1:28:07	Messner, Ute	Tochter von Barbie
2	1:28:56	Hoyos, Ladislás de	Journalist
2	1:29:05	Messner, Ute	Tochter von Barbie
Barbies Schwiebertochter Francoise Crozier			
2	1:29:19	Crozier, Francoise	Schwiebertochter von Barbie
2	1:29:32	Hoyos, Ladislás de	Journalist
2	1:29:39	Crozier, Francoise	Schwiebertochter von Barbie
2	1:29:51	Hoyos, Ladislás de	Journalist
2	1:30:05	Crozier, Francoise	Schwiebertochter von Barbie
2	1:30:34	Hoyos, Ladislás de	Journalist
2	1:30:41	Crozier, Francoise	Schwiebertochter von Barbie
EXKURS: Entzauberung der Résistance?			
2	1:30:53	Varlot, Henri	Lyoner Bürger
2	1:31:03	Roucous, Roger	Restaurantbesitzer
2	1:31:17	Bourdét, Claude	Résistance-Mitglied
2	1:31:36	Bourilliot, Christian	Restaurantbesitzer
2	1:31:52	Bourdét, Claude	Résistance-Mitglied
2	1:32:00	Veltard, Mme	Restaurantbesitzer
2	1:32:12	Bourdét, Claude	Résistance-Mitglied

INHALT
Nach dem Sturz der Diktatur wollten Beate und ich Barbie wegen der Deportation der Izieu-Kinder vor Gericht bringen und wir überzeugten den französischen Präsidenten. Salazar war Staatssekretär und regelte den Fall Barbie.
Ich bekam Barbie nicht zu Gesicht, er wurde verhaftet wegen Nichtbegleichung von Schulden. Barbie dachte, er würde nach Deutschland gebracht.
Also zurück nach Deutschland.
Der Arm der Justiz brachte Barbie an den Tatort, nämlich Frankreich, zurück. Das Vergangene ist vergangen und begraben, ich bedauere nichts.
Barbie landete auf dem Militärflughafen Orange.
Hätte Frankreich Barbie loswerden sollen, an Gelegenheiten hätte es nicht gemangelt.
In dieser Zelle hat sich Barbie aufgehalten, aber Barbie blieb nur acht Tage, denn Barbie war hier nicht sicher vor Journalisten oder Hecken-schützen. Barbie sagte einmal: „Das einzig verdammenswerte war der Krieg, und da es ihn nun gegeben hat, hat nur der Sieger das Sagen.“ Im Krieg muss man gewinnen. Wer verliert, verliert alles.
Verges besitzt eine diabolische Geschicklichkeit.
Für einen Anwalt gibt es keine aussichtslosen Fälle. Die Verteidigung eines Individuums gegen jede Art von Staat ist die Aufgabe der Verteidigung.
Ich war Mitglied in französischen Studentenorganisationen der Kambodschaner usw. Ich trat 1957 während des Kampfes um Algier aus. Ich heiratete in Algier.
Verges verschwand vom Erdboden zwischen 1970 bis 1978.
Ich lebte die acht Jahre sehr zurückgezogen. Da ich keine politischen Ambitionen habe, muss ich dazu keine weitere Auskunft geben.
Verges hat immer politische Ziele verfolgt.
Ich war schockiert, dass der Initiator der politischen Verteidigung des FLN die Verteidigung eines Barbie übernahm.
Verges hat 1984 Ibrahim Abdallah (militanter libanesischer Kommunist) verteidigt.
Ich werde nicht bezahlt, das gilt für Barbie und Abdallah.
Francois Genoud ist ein Schweizer Finanzmann.
Francois Genoud sympathisierte mit dem 3. Reich.
Genoud war vor und während des Krieges Pro-Nazi.
Ich begegnete ihm während des Algerienkrieges in den FLN-Salons.
Später hatte er Kontakt zum sog. palästinensischen Widerstand.
Genoud hat mich nicht finanziert.
Die Extreme von rechts und links treffen sich im Kampf gegen die Juden und Israel.
Man macht den Verteidiger zum Prügelknaben anstatt des Angeklagten.
Verges wandelte sich vom Verteidiger zum Ankläger.
Wenn jemand (Barbie) gelyncht werden soll, ist es mein Reflex ihn zu schützen. Das Verfahren gegen Barbie verteidige ich gegen Fehlinterpretation.
Barbies Gesundheitszustand ist schlecht, ein kurz vor der Verhaftung erlittener Schlaganfall wird nicht ordentlich behandelt. Niemals sonst lagen in Frankreich zwischen Tat und Urteil mehr als 10 Jahre.
Barbies Tochter ist Bibliothekarin in Kufstein und wollte Verges als Verteidiger.
Das einzige, was wir im Moment tun können, ist, ihn immer zu besuchen.
Barbies Tochter verteidigte Barbie.
Ich kann nicht genau erklären, was ein Nationalsozialist ist. Man hat es mir auch noch nie genau erklärt. Wir waren eine sehr fröhliche Familie.
Messner hat alle Register gezogen, um ihren Vater zu verteidigen.
Barbie war ein sehr sanfter und freundlicher Vater.
Er war immer sehr gut zu mir.
Crozier kannte Barbie in Bolivien.
Barbie hatte viele Freunde und half ihnen bei ihren Problemen.
Crozier wurde gelächelt. Sie wusste nicht, wer Barbie war, als sie seinen Sohn heiratete.
Ich wusste nichts Genaues über Barbie, aber ich ahnte, das es etwas gab.
Diese Frau mit drei Barbie-Enkeln: Was für ein Erbe.
Andere heirateten auch Deutsche.
1944 war ich 18 Jahre alt und hatte Hunger wie alle.
Damals war alles streng rationiert.
Es gab ein schreckliches Café in Lyon.
Gastwirte bedienen Generalstab, Miliz und Gestapo, um auch andere Gäste bedienen zu können: Es gab einen Raum für die Deutschen und einen Raum für die Résistance.
Das Café La Concorde war das beste und direkt neben der Gestapo.
Man sprach viel von den Armen in Montluc.
La Concorde war ein günstiges Café und voll von Gestapo-Leuten, deshalb hätte die Gestapo niemals nach Résistance-Leuten gesucht.

DVD	TIME	PERSON	FUNKTION	INHALT
2	1:32:26	Veltard, Mme	Restaurantbesitzer	
2	1:33:09	Miller, Judith	Journalistin	
2	1:33:43	Stoll, Françoise	Studentin	
2	1:34:09	Hilton, Isabelle	Journalistin	
2	1:34:16	Stoll, Françoise	Studentin	
Konflikte innerhalb der Résistance				
2	1:34:31	Cordier, Daniel	Résistance-Mitglied, Sekretär von Jean Moulin	
2	1:35:27	Bourdet, Claude	Résistance-Mitglied	
2	1:35:35	Bal, Claude	Dokumentarfilmer	
2	1:35:43	Cordier, Daniel	Résistance-Mitglied, Sekretär von Jean Moulin	
2	1:36:22	Verges, Jaques	Verteidiger von Barbie	
Kriegsverbrechen oder Verbrechen gegen die Menschheit?				
2	1:37:21	Verges, Jaques	Verteidiger von Barbie	
2	1:37:32	Bourdet, Claude	Résistance-Mitglied	
2	1:37:49	Aubrac, Raymond	Résistance-Führer	
2	1:37:57	Aubrac, Lucie	Résistance-Mitglied	
2	1:38:15	...		
2	1:38:42	Derogy, Jaques	Journalist	
Nazi-Verbrechen ausschließlich gegen Juden?				
2	1:39:16	Bourdet, Claude	Résistance-Mitglied	
2	1:39:28	Derogy, Jaques	Journalist	
2	1:39:33	Bourdet, Claude	Résistance-Mitglied	
2	1:39:36	Klarsfeld, Serge	Rechtsanwalt, Nazi-Jäger	
2	1:39:54	Cohn-Bendit, Daniel	Journalist	
2	1:40:31	Lanzmann, Claude	Filmemacher	
Auch Frankreich hat in Algerien Verbrechen begangen				
2	1:40:45	Verges, Jaques	Verteidiger von Barbie	
2	1:41:05	Lanzmann, Claude	Filmemacher	
2	1:41:21	Verges, Jaques	Verteidiger von Barbie	
2	1:41:31	Rosset, Albert	Front National	
2	1:42:20	Le Pen, Jean-Marie	Front National	
Die Verteidigungsstrategie: Barbies Kenntnis von der „Endlösung“				
2	1:42:59	Verges, Jaques	Verteidiger von Barbie	
2	1:43:12	Streim, Alfred	Ankläger	
Das entscheidende Detail: Der Deportationsbefehl zeigt Barbies Unterschrift				
2	1:43:21	Verges, Jaques	Verteidiger von Barbie	
2	1:43:44	Truche, Pierre	Generalstaatsanwalt	
2	1:43:52	Verges, Jaques	Verteidiger von Barbie	
2	1:43:57	Truche, Pierre	Generalstaatsanwalt	
2	1:44:09	Klarsfeld, Serge	Rechtsanwalt, Nazi-Jäger	
2	1:44:12	Streim, Alfred	Ankläger	
2	1:44:41	Verges, Jaques	Verteidiger von Barbie	
2	1:45:07	Klarsfeld, Serge	Rechtsanwalt, Nazi-Jäger	
2	1:45:22	Verges, Jaques	Verteidiger von Barbie	
2	1:45:33	Streim, Alfred	Ankläger	
2	1:46:00	Truche, Pierre	Generalstaatsanwalt	

DVD	TIME	PERSON	FUNKTION	INHALT
2	1:46:40	Truche, Pierre	Generalstaatsanwalt	Es gibt für mich eine Hauptfrage: Wie kann ein Mensch Verbrechen gegen die Menschheit begehen? Ich habe nichts zu sagen.
2	1:47:01	Barbie, Klaus		
2	1:47:10	Chalandon, Sorj	Journalist	
Die Ablehnung von Zeugen durch die Anklage: Thomas und Favet				
2	1:47:38	Thomas, Michel	Geheimdienstmitarbeiter USA a. D.	Ich wurde von Barbie befragt und gab vor, kein Deutsch zu verstehen, das war meine Rettung.
2	1:49:24	Truche, Pierre	Generalstaatsanwalt	Ich habe Michel Thomas als Zeugen abgelehnt, weil seine Aussage in meinen Augen widersprüchlich war.
2	1:49:58	Favet, Julien	Landarbeiter	Ich habe Ihnen beim ersten Mal kein Interview gegeben, weil ich das Fernsehen saß hatte.
2	1:50:26	Truche, Pierre	Generalstaatsanwalt	Julien Favet ist ein rechtschaffener Mann, aber ich kann niemanden aufgrund einer Aussage eines Zeugen verurteilen, der Barbie vor 40 Jahren für einige Sekunden gesehen hat.
Ein wahrhaftiger Augenzeuge: Julien Favet				
2	1:50:57	Favet, Julien	Landarbeiter	Die Kinder mochten mich.
2	1:51:01	Truche, Pierre	Generalstaatsanwalt	Ophüls: Sie erwähnten seinen Unfall und sprachen von Lobotomie. Truche: Das steht falsch in der Akte. Favets Gesundheit ist zerstört, er hatte einen Unfall. Favet hatte nach dem Krieg einen Unfall beim Holzfällen. Ich lud Favet als Zeugen, wusste aber, dass seine Glaubwürdigkeit angezweifelt wurde.
2	1:51:26	Rappaport, Roland	Anwalt	Die Dorfbewohner glauben Favet, außerdem war er nicht allein.
2	1:51:32			Es war am Morgen des 6. April 1944.
2	1:51:38	Rappaport, Roland	Anwalt	Favet ist der Erde verbunden. Einige Kinder versuchten, vom LKw zu springen. Ein deutscher Soldat trat einem Kind in den Bauch. Die Kinder brachten Favet für gewöhnlich das Frühstück. Die Kinder von Izieu wurden von der französischen Miliz verraten. Ich weiß, dass die Kinder von Bourdon verraten wurden. Ich habe ihn zusammen mit Barbie gesehen. Favet wurde beim Prozess gegen Bourdon nicht vernommen, nur sein Herr. Bourdon verschwand und kam nicht zurück.
2	1:51:50	Ein Nachbar Favets		
2	1:51:55	Favet, Julien	Landarbeiter	
2	1:52:40	Zlatin, Sabina	Leiterin des Kinderheims Izieu	
2	1:52:47	Favet, Julien	Landarbeiter	
2	1:53:02	Zlatin, Sabina	Leiterin des Kinderheims Izieu	
2	1:53:16	Favet, Julien	Landarbeiter	
2	1:54:14	Rappaport, Roland	Anwalt	
2	1:54:38	Favet, Julien	Landarbeiter	
Ablehnung der Zeugen – eine heimliche Strategie der Anklage?				
2	1:54:45	Truche, Pierre	Generalstaatsanwalt	
2	1:54:56	Rappaport, Roland	Anwalt	
2	1:55:14	Truche, Pierre	Generalstaatsanwalt	
Ein Akt des Widerstands – Das Kinderheim in Izieu				
2	1:55:28	Favet, Julien	Landarbeiter	
2	1:55:41	Zlatin, Sabina	Leiterin des Kinderheims Izieu	
2	1:56:19	Zlatin, Sabina	Leiterin des Kinderheims Izieu	
Verges nimmt Favet nicht ernst				
2	1:57:07	Favet, Julien	Landarbeiter	
2	1:57:36	Verges, Jaques	Verteidiger von Barbie	
2	1:57:52	Favet, Julien	Landarbeiter	
Nur das Urteil zählt? – Bewertung des Prozesses nach dessen Abschluss				
2	1:58:00	Verges, Jaques	Verteidiger von Barbie	
2	1:58:14	Favet, Julien	Landarbeiter	
2	1:58:25	Verges, Jaques	Verteidiger von Barbie	
2	1:58:40	Finkielkraut, Alain	Schriftsteller	
2	1:59:50	Truche, Pierre	Generalstaatsanwalt	
2	2:00:10	Verges, Jaques	Verteidiger von Barbie	
2	2:01:19	Jakubowicz, Alain	Anwalt	
Erinnerung und Scham				
Vorstellung vom Unvorstellbaren				
2	2:01:37	Castelnau, Andre	Journalist	
2	2:02:12	Zlatin, Sabina	Leiterin des Kinderheims Izieu	
2	2:02:26	Castelnau, Andre	Journalist	
2	2:02:35	Zlatin, Sabina	Leiterin des Kinderheims Izieu	
2	2:02:40	Castelnau, Andre	Journalist	
2	2:02:49	Favet, Julien	Landarbeiter	
2	2:03:06	Ophüls, Marcel		
Die Widmung an einen Akt des Widerstands				
2	2:04:10	Lagrange, Simone		
2	2:06:50	Lagrange, Simone		
2	2:07:35	Off-Stimme		
2	2:07:40	CREDITS		



Klaus Barbie 1913–1991 Biografie

- 1913** Am 25. Oktober 1913 wird Klaus Barbie in Godesberg (heute Bad Godesberg) als unehelicher Sohn des Lehrers Nikolaus Barbie und der Lehrerin Anna Hees geboren.
- 1914** Januar: Hochzeit der Eltern (in Merzig an der Saar).
- 1925** Barbie verlässt sein Elternhaus, um auf dem Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Trier (FWG) das Abitur zu machen.
- 1933** Tod des Vaters und des Bruders. Nach Barbies eigenen Aussagen stirbt der Vater an den Spätfolgen einer Verletzung, die er während des Ersten Weltkriegs an der Westfront im Kampf gegen die Franzosen erlitten hat. Barbie-Biograph Tom Bower ist der Ansicht, dass der Tod des Vaters bei Barbie einen Hass gegen die Franzosen auslöste.

Barbie tritt in die Hitlerjugend (HJ) ein und engagiert sich als Fähnleinführer beim „Deutschen Jungvolk“ und als aktives Mitglied in den Sportgruppen der Deutschen Jugendkraft.

Barbie absolviert in Trier das Abitur, ist anschließend jedoch zunächst arbeitslos. Er entscheidet sich, einen halbjährigen freiwilligen Arbeitsdienst von April bis Ende Oktober 34 in einem Arbeitslager der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) in Niebüll, Schleswig-Holstein, abzuleisten.

- 1. Februar 1935** Barbie wird persönlicher Adjutant von Karl Horrmann, dem NSDAP-Ortsgruppenleiter für Trier-Mitte, der für ihn im weiteren Verlauf den Kontakt zum Sicherheitsdienst herstellt.
- 1935** Im September 1935 wird Barbie zu einem Vorstellungsgespräch zu SD-Chef Reinhard Heydrich nach Berlin geladen.

Barbie, den seine Vorgesetzten als „diszipliniert, lebensfreudig, wahrheitsliebend und kameradschaftlich“ charakterisieren, wird am 25. September 1935 offiziell als hauptamtlicher Mitarbeiter des SD eingestellt und dadurch automatisch Mitglied der SS. Seine Stammrolle trägt die Nummer 272.284.

(Barbie trifft u. a. auch Heinrich Himmler in der Prinz Albrecht-Strasse, dem Sitz der Gestapo.)

Während seiner zweijährigen Ausbildung beim SD, die er im Amt II (Oppositionsbekämpfung) absolviert, lernt Barbie das „Einmaleins der geheimbehördlichen Ermittlungsbürokratie“ und der polizeidienstlichen Verfolgung von Kommunisten, Juden, Homosexuellen, Zeugen Jehovas und Prostituierten, die zu „Staatsfeinden“ erklärt worden waren, kennen.

- 1937** 1. Mai 1937
Barbie tritt in die NSDAP ein.

Nach Abschluss seiner SD-Ausbildung wechselt er zum SD Oberabschnitt West mit Sitz in der Goldsteiner Strasse in Düsseldorf, wo er unter SS-Brigadeführer Freiherr Hermann von Schade im Amt II die Bereiche 122 und 123 übernimmt, die sich mit den Aktivitäten der Zentrumsparterie und der „völkischen Opposition“ auseinandersetzen.

- 1939** Am 27. September 1939 erfolgt der Zusammenschluss von Sicherheitspolizei (SiPo) und Sicherheitsdienst (SD) unter dem Dach des Reichssicherheitshauptamtes. (RSHA). Barbie wird Hilfsreferent beim Unterabschnitt des SD in Dortmund im Bereich „sozialdemokratischer und kommunistischer Widerstand“.

- 1940** 20. April 1940
Am 51. Geburtstag Adolf Hitlers beendet Barbie die Ausbildung und wird zum SS-Untersturmführer befördert.

25. April 1940
Nur fünf Tage nach seiner Beförderung heiratet Klaus Barbie seine aus Osburg im Kreis Trier stammende Jugendliebe, Regine Willms, eine 23-jährige katholische Postarbeitskinder. Sie tritt auch am 1. Mai 1937 in die NSDAP ein und ist überzeugte Nationalsozialistin.

29. Mai 1940
Nach der Besetzung der Niederlande (Einmarsch am 10. Mai) wird Barbie dem SD in Amsterdam zugewiesen.

Während der Tätigkeit in Amsterdam geht Barbie mit äußerster Brutalität gegen niederländische Widerstandsgruppen und Juden vor.

21. April 1940
Barbie erhält das Eiserne Kreuz zweiter Klasse.

22. Juni 1940
Kapitulation der französischen Armee

9. November 1940
Barbie wird zum SS-Obersturmführer befördert.

Bis zu seinem Einsatz in Frankreich (Mai 1942) ist Barbie wahrscheinlich ununterbrochen in der „Außenstelle Amsterdam“ tätig.

Von Juli 1941 bis zum März 1942 verlieren sich Barbies Spuren.

22. Juni 1941 Beginn der deutschen Invasion der Sowjetunion.

- 1942** Barbie übernimmt seinen ersten Kommandoposten in dem an der französisch-schweizerischen Grenze gelegenen Gex (Dienststelle Dijon) unter dem SS-Standartenführer und Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD (BdS) im besetzten Frankreich, Helmut Knochen. Die Versetzung erfolgt nicht zuletzt aufgrund Barbies guter Französischkenntnisse.

Ab November 1942 Nach dem Einmarsch deutscher Truppen in die von der Vichy-Regierung (11. November) verwaltete unbesetzte Südzone übernimmt Barbie am 1. November die Leitung der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) in Lyon.

Bis Ende 1942 hat Barbie seinen Personalbestand von 10 auf über 200 Mann erweitert.

Lyon ist zu diesem Zeitpunkt die zweitgrößte Stadt Frankreichs und zugleich „die heimliche Hauptstadt der Résistance“. Seit dem deutschen Einmarsch in Russland schließen sich immer mehr enttäuschte Patrioten der französischen Résistance an

Die Aufgaben der Gestapo, die den Radius ihrer Exekutivgewalten kontinuierlich erweitert, umfasst die „nachrichtendienstliche Überwachung der weltanschaulichen Gegner des Nationalsozialismus, der Juden, Emigranten, Freimaurer, Kommunisten und Kirchen“.

1943 Juni 1943
Als Leiter der Gestapo ist Barbie für die Folterung und Ermordung von Mitgliedern der Résistance – unter ihnen der von Charles de Gaulle nach Lyon entsandte Führer Jean Moulin (1899–1943) verantwortlich.

Er beteiligt sich persönlich an Folterungen und ist darüber hinaus maßgeblich verantwortlich für Judendeportationen aus Lyon und dem Umkreis.

Seine brutalen Foltermethoden bringen Barbie den Beinamen „Der Schlächter von Lyon“ ein.

November 1943
Barbie erhält das Eiserne Kreuz Erster Klasse sowie das Kriegsverdienstkreuz

1944 6. April 1944 – Die Kinder von Izieu:
Am Gründonnerstag, den 6. April 1944, gegen 9 Uhr morgens, fährt ein Sonderkommando der Gestapo Lyon zusammen mit Soldaten des 958. Flak-Bataillons mit zwei Lastwagen vor dem außerhalb der Ortschaft gelegenen jüdischen Waisenhaus vor, lädt 41 Kinder im Alter zwischen drei und 13 Jahren samt Pflegepersonal auf die Wagen und bringt sie nach Lyon. Noch am selben Tag werden die Kinder in das Konzentrationslager Drancy deportiert, von wo aus der größte Teil (34 Kinder) am 13. April mit Transport Nr. 71 nach Auschwitz weitergeleitet werden. Diejenigen, die in Drancy zurückbleiben, werden am 30. Mai und am 30. Juni mit den letzten Transporten (Transportnummer 75 und 76) nach Auschwitz gebracht. Unmittelbar nach der Ankunft sterben alle Kinder in den Gaskammern. Nur eine Erzieherin, Laja Feldblum, überlebt die Shoah.

Dass Barbie bei diesem Einsatz in Izieu selbst dabei ist, ist nicht zweifelsfrei bewiesen, dass er hingegen mit den anschließenden Deportationen befasst war, steht (mit Blick auf die verfügbaren Dokumente) außer Frage.

August 1944
Mitte August 1944 erhält Barbies Kommando den Befehl, sich nach Dijon zurückzuziehen. Rechtzeitig zum Zeitpunkt der Befreiung Frankreichs durch die Alliierten verlässt Barbie Frankreich und kehrt nach Deutschland zurück. Barbie wird in Kampfhandlungen verwickelt und erleidet einen Durchschuss am linken Fuß.

Oktober 1944
Barbie ist bis Ende Dezember in verschiedenen Lazaretten in Behandlung

November 1944
Am 9. November 1944, dem sechsten Jahrestag der Reichspogromnacht, wird er zum SS-Hauptsturmführer befördert (Rang entspricht dem eines Hauptmanns).

Mit Befehl vom 20. November 1944 wird er zurück zum SD-Abschnitt Dortmund in die Steinwache versetzt und hat ein nicht näher bezeichnetes Amt inne. Kurz vor dem Kriegsende, Ende 1944, taucht er in Deutschland unter.

1945 Februar/ März 1945
Barbie schlägt sich nach Berlin durch. Meldet sich freiwillig zum Fronteinsatz. Wird aufgrund seiner Verletzung aber abgewiesen.

Er fährt nach Düsseldorf und Essen.

„Also reiste ich wenige Tage später weiter nach Essen. Der Leiter der dortigen Staatspolizei bat mich, einen speziellen Auftrag durchzuführen. Es wurde angenommen, dass die Amerikaner und die Engländer mit Sicherheit die Villa Krupp bei Essen als ihr Hauptquartier einrichten würden, was kurze Zeit später auch tatsächlich der Fall war. Nun bestand das Unternehmen darin, die Villa zu

1943 unterminieren und sie durch den ‚Werwolf‘, der inzwischen organisiert worden war, nach der Besetzung zu sprengen. Dazu mussten die Pläne der Villa beschafft werden.“
(Memoiren Klaus Barbie, Episode: „Letzter Kriegseinsatz“.)

Das Krupp-Anwesen wird kurze Zeit später von den Alliierten besetzt. Die Sprengung bleibt aus.

April 1945
Barbie fällt am 18. April einer amerikanischen Panzerkolonne in die Hände. Er wird verhaftet, interniert, kann jedoch wenige Tage später fliehen.

Mai 1945
Bedingungslose Kapitulation der deutschen Wehrmacht am 8. Mai. Barbie steht bereits zu diesem Zeitpunkt auf der Central Registry of War Criminals and Security Suspects (Crowpass), einer Zentral-registratur zur Verfolgung von NS-Kriegsverbrechern.

1945
Barbie taucht mit Hilfe alter Kameraden („Braune Hilfe“) in Kassel und Marburg unter und betätigt sich auf dem Schwarzmarkt. Eine Vielzahl ehemaliger SS-Angehörige sind hierbei behilflich.

Februar/September 1946 Barbie reist unter seinem Alias-Namen „Klaus Becker“ nach Hamburg, um sich dort bei dem Arzt und früheren Kreisamtsleiter, Dr. Heinz Glöde, in der Wrangelstraße 22 die SS Blutgruppenätowierung unter der Achselhöhle entfernen zu lassen.

1947 20. März 1947
Der CIC-Agent John Dermer beantragt beim Counter Intelligence Corps - Hauptquartier die Erlaubnis, Barbie als eigenen Informanten auf einen mutmaßlichen sowjetischen Spionagering in Schwäbisch-Gmünd anzusetzen. Das CIC, der Heeresgeheimdienst der Vereinigten Staaten, rekrutieren bereits zu diesem Zeitpunkt ehemalige (darunter teils schwer belastete) NS-Funktionäre, um sie im Kontext des Kalten Krieges als Antikommunismus-Experten für nachrichtendienstliche Zwecke einzusetzen.

14. April 1947
Robert Taylor und sein Vorgesetzter Oberstleutnant Dale Garvey entscheiden, Barbie unter der Verwaltungsnummer „X-3054“ als bezahlten Informanten in den Dienst des CIC aufzunehmen. Den Amerikanern sind Barbies Identität und seine NS-Vergangenheit bekannt. Die Informationen, die sie sich von dem deutschen Agenten versprechen, lassen jedoch etwaige moralische Skrupel verblassen. Der „Eiserne Vorhang“ war über Europa nieder gegangen und beseitigte die letzte ambivalente Haltung der Amerikaner gegenüber dem Kommunismus. Der vordringliche Auftrag an alle Nachrichtendienste der westlichen Alliierten lautete von nun an, „eine kommunistische Infiltration Westdeutschlands zu verhindern“. Ehemalige Verbündete waren zu Feinden geworden – die Feinde, die zunächst als Verbrecher gejagt worden waren, zu Freunden.

16. Mai 1947
Barbie wird in Abwesenheit von einem Gericht in Lyon zum Tode verurteilt.

1947–1951 Barbie ist als Agent für den amerikanischen Geheimdienst CIC in Deutschland tätig.

Barbies Auftrag konzentriert sich insbesondere auf die Infiltration kommunistischer Parteien und Organisationen (insbesondere KPD) in der amerikanischen Zone. Darüber hinaus ist er als „Frankreich-Experte“ zugleich verantwortlicher Koordinator sämtlicher Operativvorgänge gegen den französischen Nachrichtendienst.

- 1947–1951** Seit 1949 ist der in Süddeutschland geborene, leitende CIC-Offizier in Augsburg, Eugene Kolb, sein neuer Vorgesetzter.
- Bereits im Mai 1949 berichten französische Zeitungen über Barbies Tätigkeit und seine Verbrechen in Lyon. Barbie wird jedoch vom amerikanischen Geheimdienst weiter geschützt und vor französischen und deutschen Ermittlern abgeschirmt.
- 1951** Nachdem französische Ermittlungen ergeben, dass Barbie vom CIC geschützt und in der amerikanischen Zone als bezahlter Informant für nachrichtendienstliche Aufgaben verwendet wird, fordern die Franzosen immer stärker Barbies Auslieferung. Als die Amerikaner, die eine Verbindung zu Barbie abstreiten, das diplomatische Tauziehen zu verlieren drohen, entscheidet das CIC in Abstimmung mit der Hohen Kommission, Barbie auf der sogenannten „Rattenlinie“ nach Südamerika zu schleusen.
- Auch wenn sich der Vatikan nie offiziell zur aktiven Hilfe bei der Flucht vieler Nazis bekannt hat, ist heute unbestritten, dass auch der Heilige Stuhl die Flucht von NS-Tätern systematisch begünstigte.
- Barbie emigriert also unter dem Namen „Klaus Altmann“ mit Hilfe des Vatikans, des amerikanischen Geheimdienstes und auch des Rotes Kreuzes, das der Familie provisorische Rot-Kreuz-Pässe ausstellt, nach Bolivien und lässt sich am 23. April in La Paz nieder.
- Schon im Juni bekommt Barbie eine Stelle in einem Sägewerk inmitten des bolivianischen Dschungels und baut sich ein neues Leben unter falschem Namen auf.
- 1952** Bei der „Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen“ in Ludwigsburg laufen Ermittlungen gegen Barbie an.
28. November 1952
In Lyon wird Barbie wegen Gräueltaten gegen die Zivilbevölkerung und den französischen Widerstand erneut der Prozess gemacht. Erneut wird Barbie in Abwesenheit zum Tode verurteilt.
- 1954** Als Anfang 1954 das Sägewerk schließlich verkauft wird, kehrt Barbie mit seiner Familie nach La Paz zurück.
- Er schließt Kontakte zur Regierung und hochrangigen bolivianischen Militärkreisen. Er avanciert zum offiziellen Militärberater und erhält ein eigenes Büro im bolivianischen Innenministerium in der Abteilung des zivilen Geheimdienstes SIE (Secretaria de Inteligencia del Estado) auf dem Flughafen von La Paz.
- Anders als Eichmann, der 1960 vom israelischen Auslandsnachrichtendienst im Zuge einer spektakulären Aktion aus Argentinien entführt wird, fühlt sich Barbie in dem Andenstaat sicher. Vor allem die Tatsache, dass Barbie 1957 die bolivianische Staatsbürgerschaft erhält und die Sicherheit, dass Bolivien keinen bolivianischen Staatsbürger ausliefert, schützen ihn im weiteren Verlauf vor seinen Verfolgern.
25. November 1954
Ein dritter Prozess, der in Lyon gegen Angehörige des Sipo-SD geführt wird und in dessen Verlauf man Barbie für ein Massaker in St. Genis-Laval sowie für zahlreiche Erschießungen im Gefängnis Montluc in Lyon für schuldig befindet, endet ebenfalls mit dem Todesurteil für den Angeklagten (in absentia).
- 1966** Barbie wird unter dem Decknamen ADLER bereits im Mai 1966 als politische Quelle des Bundesnachrichtendienstes, des Auslandsgeheimdienstes der Bundesrepublik Deutschland, angeworben. Er erhält ein monatliches Salär von DM 500. Er versorgt den BND mindestens bis 1968 mit entsprechenden Informationen aus Bolivien.

Barbie wird Repräsentant der Waffenhandelsfirma MEREX AG, die jahrelang auch deutsche Waffen illegal ins Ausland exportiert und dabei als Sonderverbindung des BND auftritt.

Barbie etabliert mit anderen NS-Verbrechern ein Netzwerk für illegale Rüstungsimporte aus Europa, um rechte Diktaturen in Lateinamerika mit Waffen zu versorgen, wie die von Hugo Banzer Suárez (1971–1978) und Luis García Meza (1980–1981) in Bolivien.

1967 Barbie wird im Sommer 1967 Gesellschafter der neu gegründeten bolivianischen Handelsflotte „Transmaritima Boliviana“

1969 Nachdem die illegalen Rüstungsexporte der MEREX im Sommer 1969 publik werden und deutsche Staatsanwaltschaften gegen die Bonner Waffenhändler ermitteln, stellt der BND seine Beziehungen zur MEREX weitgehend ein.

Nachdem der Merex-Skandal publik wird, trennt sich der BND von zahlreichen Sonderverbindungen. Auch die in Südamerika tätigen NS-Funktionäre werden von der MEREX nicht mehr beliefert.

1971 Die Münchner Staatsanwaltschaft, die wegen Barbies Beteiligung an Judendeportationen ermittelte, stellt ihre Strafverfolgungsbemühungen am 22. Juni 1971 gänzlich ein.

„...aus der Tatsache, dass der Beschuldigte am 6. April 1944 einundvierzig Kinder, die für einen Arbeitseinsatz mit Sicherheit nicht in Frage kommen konnten, festnahm und ins Sammellager Drancy überstellen ließ, kann nicht gefolgert werden, dass er das Schicksal der Kinder gekannt haben muss“.

Einstellungsverfügung der Staatsanwaltschaft München, vom 22.06.1971

Durch diese Einstellungsverfügung wird Beate Klarsfeld (geb. 1939), die im jüdischen Dokumentationszentrum in Paris arbeitet, auf Barbie erneut aufmerksam und organisiert eine Protestfahrt von Lyoner Widerstandsgruppen nach München zur Übergabe eines Memorandum.

Sie protestiert vor dem Münchener Gerichtsgebäude mit dem Transparent „Staatsanwalt Rabl rehabilitiert Kriegsverbrecher!“. In Folge ihrer Protestaktion und des Drucks der französischen Öffentlichkeit erhält sie Unterlagen, die auf einen Aufenthaltsort in Bolivien schließen lassen.

1972 Beate Klarsfeld spürt Barbie im Januar in La Paz auf. Die Kampagne in Frankreich, Barbie aufzuspüren und vor ein Gericht zu stellen, wird immer stärker.

Ein Auslieferungsgesuch von Frankreichs Präsident George Pompidou wird von Boliviens Diktator Hugo Banzer abgelehnt, da zwischen Frankreich und Bolivien kein Auslieferungsabkommen besteht und Barbie kein französischer Staatsbürger ist. Barbie genießt danach weiter den Schutz des nach einem blutigen Staatsstreich 1971 an die Macht gekommenen Diktators Hugo Banzer. Er wird beteiligt an den Umstrukturierungsplänen des Heeresgeheimdienstes.

1973 Serge Klarsfeld versucht in Südamerika die Entführung von Barbie zu organisieren. Das Vorhaben scheitert.

1974 Barbie erklärt in einem Interview in La Paz, er sei stolz auf seine Tätigkeit während des Krieges, die dazu beigetragen habe, dass Frankreich heute keine sozialistische Republik sei.

Ein erneuter Auslieferungsantrag wird abgelehnt. Barbie sei mittlerweile bolivianischen Staatsbürger geworden. Schließlich kenne das bolivianische Staatsrecht keine Kriegsverbrechen.

1980 Barbie hilft General Luis García Meza (geb. 1933) bei seinem Staatsstreich („Kokainputsch“) in Bolivien.

- 1980** Er wird zum Oberstleutnant des Heeres „ehrenhalber“ ernannt, der höchste militärische Rang, den der Staat Bolivien für Eingebürgerte vorsieht.
- 1981** Am 4. August 1981 tritt Luis Garcia Meza von seinem Amt als Präsident zurück.
- 1983** Im Januar wird Barbie nach der Einsetzung der demokratisch gewählten Regierung unter Hernán Siles Zuazo (1914–1996) in Bolivien festgenommen. Am 4. Februar 1983 beschließt Bolivien die Ausweisung Barbies nach Frankreich. Er wird in Lyon vor Gericht gestellt.
- 1987** 11. Mai bis 4. Juli 1987 Barbies Prozess in Lyon.
- Nach einem Auftritt zu Prozessbeginn lehnt Barbie seine Teilnahme am Gerichtsverfahren in Lyon ab. Verteidigt wird er von Jacques Vergès, der unter anderem von dem Schweizer Bankier und Holocaust-Leugner François Genoud finanziert wird. Aufgrund seiner namhaften Mandanten, zu denen sowohl Kriegsverbrecher als auch Diktatoren zählen, erhält Vergès den Beinamen „Advokat des Teufels“.
- Wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit in 177 Fällen verurteilt das Gericht am 4. Juli 1987 Klaus Barbie zur Höchststrafe von lebenslanger Haft. Insgesamt legt man ihm die Deportation von mindestens 843 Menschen – Juden und französischen Widerstandskämpfern – aus Lyon und der Umgebung der Stadt zur Last.
- 1991** 25. September 1991: Klaus Barbie stirbt im Alter von 77 Jahren während der Haft in Lyon an Krebs.

Quellen / Textmaterial

Peter Hammerschmidt: Deckname Adler. Klaus Barbie und die westlichen Geheimdienste, Frankfurt a. M. (S. Fischer Verlag) 2014

Heinz Höhne: Der Schlächter von Lyon. In: Der Spiegel. Nr.21, 1987

Tom Bower: Klaus Barbie. Lyon, Augsburg, La Paz. Karriere eines Gestapo-Chefs. Berlin 1984

Horst J. Andel: Kollaboration und Résistance. „Der Fall Barbie“, München 1987

Hörspiel „Klaus Barbie – Begegnung mit dem Bösen“: Von Peter F. Müller, Leonhard Koppelman und Michael Mueller, gesendet WDR, 01.09.2015

https://de.wikipedia.org/wiki/Klaus_Barbie

<https://www.dhm.de/lemo/biografie/klaus-barbie>

SHOAH-TAGE ESSEN 2016

Die Vernichtung der europäischen Juden 1941–1945

Beiträge zur Erinnerungskultur

Das Konzept

Als wir am Sonntag, dem 25. Januar 2015, den vollständigen SHOAH-Film des französischen Filmregisseurs Claude Lanzmann in der Lichtburg Essen zeigten – ein singuläres Ereignis –, waren von etwa 1200 Zuschauern ca. 450 Schülerinnen und Schüler der Essener Oberstufen aus Gesamtschulen, Kollegs und Gymnasien beteiligt. Das hat bereits viele überrascht und, was keiner geglaubt hätte, sie hielten fast alle bis spät in die Nacht durch. Sie waren leise, konzentriert und saßen in den Pausen auf den Treppen oder wo sie sonst Platz fanden und teilten sich ihre Eindrücke in großer Offenheit, Zugewandtheit und Intensität mit. Der Film hatte sie gepackt.

Diese Erfahrung war für uns die prägende Herausforderung, eine Veranstaltungsform zu konzipieren, die dieses Ereignis in veränderter Form wiederholbar macht. Dabei werden folgende Prämissen berücksichtigt:

1. Die Veranstaltung soll sich vorrangig an Jugendliche wenden, sie soll um den 27. Januar, den Tag der Befreiung von Auschwitz, stattfinden und ein regelmäßiges Angebot für die Essener Schulen darstellen.
2. Die von Claude Lanzmann geschaffene unüberbietbare Qualität des SHOAH-Films soll für die Auswahl als Orientierung und Maßstab dienen.
3. Es soll sich um ein Angebot handeln, das mit dem Begriffspaar Filmkunst und Kinokultur in Essen verbunden ist.

Träger des Konzepts ist der gleichnamige Verein, der aus der Initiative zum Wiederaufbau des Filmstudios im Glückaufhaus hervorgegangen ist. Die Zuwendungen von über eintausend Spendern und die zusätzliche Bereitschaft zur Bürgschaft von über zweihundert Bürgen für je eintausend Euro haben erst den Wiederaufbau ermöglicht. Diesem Engagement fühlen wir uns weiter verpflichtet.

Die SHOAH-Tage 2016

Im Januar 2016 werden zwei Filme im Mittelpunkt stehen:

Mittwoch, 27. Januar 2016,
14:00 Uhr

Erster Teil
Filmstudio im Glückaufhaus, 45131 Essen, Rüttenscheider Str. 2

183 TAGE Der Auschwitz-Prozess

Buch und Regie Janusch Kozminski
Verein für jüdische Medien und Kultur, München e.V.
In Zusammenarbeit mit CCC-Filmkunst GmbH, München 2015

Beratung: Fritz Bauer-Institut – Werner Renz –
Prof. Dr. Michael Brumlik, Universität Frankfurt, Dr. Johann Zilien, Hess. Hauptstaatsarchiv

Der Dokumentarfilm 183 Tage ist eine geeignete Ergänzung zu dem auch sehr empfehlenswerten und gegenwärtig laufenden Spielfilm: Der Staat gegen Fritz Bauer (Deutschlandpremiere 22. Sept. 2015, Lichtburg Essen). Allerdings konzentriert sich dieser Spielfilm auf die Bemühungen Fritz Bauers um die Identifizierung und Festsetzung des Adolf Eichmann 1960/61 in Argentinien. 183 Tage setzt genau da an, wo Der Staat gegen Fritz Bauer aufhört. Er behandelt den Auschwitz-Prozess, der 183 Tage dauerte. Er ist didaktisch sehr gut aufbereitet, so dass ihn auch jüngere Schülerinnen und Schüler (9. bis 10. Jahrgang) verstehen. In seinem Zentrum stehen vier Angeklagte, die als exemplarische Beispiele dargestellt werden:

- **Robert Karl Mulka** als Beispiel für die Banalität des Bösen
- **Oswald Kaduk** als Beispiel eines Exzesstäters, der eigenmächtig und eigeninitiativ mordete
- **Dr. Victor Capesius**, der Apotheker, als bewusst agierendes, auf Befehl funktionierendes Glied des Vernichtungsapparats an der Rampe
- **Wilhelm Boger** als Ermittlungsbeamter der Lager-Gestapo

In Bezug auf die exemplarischen Täter ergibt sich eine Verknüpfung zwischen den beiden für die SHOAH-Tage 2016 ausgewählten Filme. Klaus Barbie, die Hauptfigur des Films HÔTEL TERMINUS, seit 1934 SS-Mitglied, ist eine Mischung aus einem Exzesstäter und Gestapobeamten.

Sonntag, 31. Januar 2016,
14:00 Uhr

Zweiter Teil
Eulenspiegel, 45138 Essen, Steeler Str. 208–212

HÔTEL TERMINUS Zeit und Leben des Klaus Barbie

Ein Film von Marcel Ophüls
USA (Englisch) 1988, 267 Min.

Der Regisseur

Marcel Ophüls ist der Sohn des weltbekannten **Regisseurs Max Ophüls (1902–1957)**, der seine Karriere als Schauspieler über Aachen, Dortmund und Wien begonnen hatte und erste Filmarbeiten als Regisseur Ende der 1920er Jahre aufnahm. Als Sohn jüdischer Eltern emigrierte er 1933 nach Paris, 1942 in die USA nach Los Angeles. Seine Filmographie umfasst mehr als dreißig Titel, die er in Paris, in Hollywood und nach 1945 in Deutschland drehte, dabei viele Komödien und Liebesfilme, zuletzt *Der Reigen* nach Arthur Schnitzler (1950), *Plaisier* (1951), *Madame de ...* (1953) und *Lola Montez* (1955), letzterer – mit über 7 Millionen DM Kosten – der bis dahin teuerste deutsche Film, in den Hauptrollen Martine Carol, Oskar Werner und Peter Ustinow.

Marcel Ophüls, der 1927 geborene Sohn, hatte es schwer, aus diesem Schatten des Vaters zu treten. Selbst seine Erinnerungen stehen unter dem Titel *Meines Vaters Sohn* (Berlin 2015), *Mémoires de un Fils à Papa* (Paris 2014). Seine ersten Spielfilme scheiterten, erfolgreich waren dagegen seine Dokumentarfilme. Bei allem dokumentarischen Ernst sind sie mit gewissem esprit und Witz durchzogen. Neben einem Film über das Massaker amerikanischer Soldaten im Vietnamkrieg (*My Lai*, 1970), der zum Umdenken in den USA führte, hatte er bereits 1969 einen Dokumentarfilm über das Vichy-Regime mit dem Titel *Das Haus nebenan* vorgelegt, der in Frankreich die Debatte über die *Kollaboration* mit den deutschen Besatzern in Gang setzte. Daran knüpfte der 1989 abgeschlossene Film *HÔTEL TERMINUS. Zeit und Leben des Klaus Barbie* an. Klaus Barbie, über die Massenpresse als *Der Schlächter von Lyon* bekannt, war am 4. Juli 1987 wegen *Verbrechen gegen die Menschlichkeit* zu lebenslanger Haft verurteilt. Er starb am 25. September 1991 im Alter von 77 Jahren in der Haft.

Der Film

HÔTEL TERMINUS. Zeit und Leben des Klaus Barbie

Ich halte SHOAH für die ausnahmslos beste Dokumentation zeitgenössischer Geschichte und bei weitem für den besten Film, den ich je über den Holocaust gesehen habe.

(Marcel Ophüls)

Der Film, den wir für die SHOAH-Tage 2016 in den Mittelpunkt stellen, ist mit vergleichbar vielen Filmpreisen ausgezeichnet wie der Film SHOAH (1985), den wir 2015 für die Eröffnung ausgewählt hatten. *HÔTEL TERMINUS* ist zudem durch einen Oscar geehrt worden. Marcel Ophüls und Claude Lanzmann kennen sich sehr gut. In zwei Sequenzen des letzten Teils bezieht Marcel Ophüls Claude Lanzmann direkt in *HÔTEL TERMINUS* ein. Er äußert sich dabei über den Prozess gegen Klaus Barbie. Vom Gegenstand her betrachtet sind sich beide Filme sehr nah, unterscheiden sich aber deutlich in der Methode.

SHOAH bezieht sich auf das Geschehen der Vernichtung der europäischen Juden in dem Zeitraum Sommer 1941 bis Januar 1945 mit einer unüberbietbaren Genauigkeit und Länge (566 Min.). Der Film lässt dem Betrachter durch Kameraführung und langsame Schnitt-

folgen Zeit, sich mit den sprechenden Opfern zu identifizieren, das Erzählte nachzuempfinden und so die Gefühle nachzuleben. *HÔTEL TERMINUS* benutzt dagegen eine fast entgegen gesetzte Schnitttechnik, die gerade in den politischen Teilen zum Vichy-Regime und zum Widerstand in der Resistance permanent das Erzählte unterbricht, die Sehweisen ergänzt und gegenseitig kreuzt. Ruhe und Gelassenheit räumt Marcel Ophüls dem Betrachter nur in den zentralen Passagen der Opfergeschichten ein.

Ein weiterer Unterschied zwischen den Filmen besteht zudem darin, dass Marcel Ophüls sehr weit auf die Nachkriegsgeschichte eingeht. Während Teil I mit nur wenigen Seitenblicken Klaus Barbie und seine Tätigkeit als Chef der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) in Lyon darstellt, handelt Teil II durchgängig nach dem Kriegsende 1945. Er zeigt Klaus Barbie und seine ersten Anlaufstellen in Marburg, Kassel und in Augsburg und nach seiner Flucht aus Europa seine Beratertätigkeit in Lateinamerika, besonders in Bolivien.

Die aktuelle Bedeutung des Films *HÔTEL TERMINUS*

Wenn es nicht zur Festnahme von Jean Moulin gekommen wäre, wäre Klaus Barbie lediglich ein x-beliebiger Folterknecht gewesen.

(Daniel Cordier, Sekretär des Jean Moulin und Historiker der Résistance)

Zeitgeschichtlich erschließt Marcel Ophüls in Teil I und Teil II höchst bedeutsame Ereignisse und Zusammenhänge, die der deutschen Öffentlichkeit und der zeitgeschichtlichen Forschung teilweise unbekannt waren. So steht im Teil I die **Gefangennahme des Jean Moulin** durch Klaus Barbie im Zentrum. **Jean Moulin**, Lyon, ist neben Charles de Gaulle, London, die wichtigste Person in der Leitung der Résistance im besetzten Frankreich und wird von Klaus Barbie gefangen gesetzt und gegen die Regeln des geheimdienstlichen Verhörs zu Tode gefoltert. In Teil II geht es um Klaus Barbies Tätigkeit für den CIC (heute CIA) zunächst im geteilten Deutschland des Kalten Kriegs, dann seine vom CIC organisierte Flucht über die sogenannte Rattenlinie aus Europa, um ihn vor der Auslieferung nach Frankreich zu schützen. Auch handeln der Film von den mit Militärdiktaturen über Barbies Scheinfirmen abgewickelten Waffengeschäften und seine Beteiligung am Kampf gegen Aufständische in Lateinamerika. Nach neuesten Erkenntnissen ist Barbie wahrscheinlich bereits im Hintergrund am Tod von Che Guevara (Oktober 1967) beteiligt, so die neueste Dokumentation auf ARTE am 8. September 2015.

In diesem zweiten Teil liegt die weiterführende Bedeutung des Films *HÔTEL TERMINUS*. Denn ohne die die Öffentlichkeit mobilisierende Vorarbeit des Films von 1988, ohne die Unterstützung von Journalisten und Helfern wie **Serge und Beate Klarsfeld**, kurz – ohne dieses Medium FILM wäre der 24-jährige Politikstudent **Peter Hammerschmidt** nicht auf die Idee gekommen, die politische Geschichte Klaus Barbies im BND nachzurecherchieren und in einer Promotion auf der Grundlage heute zugänglicher Akten der USA und der Bundesrepublik aufzudecken.¹ Dabei konnte er nachweisen, dass Klaus Barbie unter dem Decknamen **Adler** auch in den Diensten des deutschen Geheimdienstes (BND) von 1966 bis 1968 geführt wurde. In Zusammenarbeit mit Peter Hammerschmidt haben zwei Redakteure des WDR zuletzt einen Dokumentarfilm erstellt, der die Geschichte Barbies weiterschreibt.

Diese Weiterführung ist für junge Menschen insofern besonders aufschlussreich, weil mehrere Protagonisten des Films *HÔTEL TERMINUS* darin 30 Jahre später noch einmal zu den damaligen Vorgängen befragt werden. Das ist ein besonderes Déjàvu-Erlebnis, weil dreißig Jahre später die Gesichter zwar geschwollen und durch das Alter leicht entstellt sind, aber in ihren Gesichtszügen noch deutlich erkennbar sind. Sie müssen sich zu den jetzt aktenmäßig belegten Vorgängen noch einmal äußern. Es bestätigt sich auch hier wie so vieles in der deutschen Geschichte: Lügen haben letztlich doch kurze Beine!

¹ Vgl. Peter Hammerschmidt: Deckname Adler. Klaus Barbie und die westlichen Geheimdienste, Frankfurt am Main (S. Fischer Verlag) 2014

Eckpunkte des Konzepts

Jugendliche im Jahr 2015

Was heißt es im Jahre 2015 in dritter, teils vierter Generation nach der SHOAH ein sechzehn- oder siebzehn Jahre altes Mädchen oder ein Junge zu sein? An die offen und freikommunizierenden Jugendlichen des ersten SHOAH-Tags 2015 erinnerte ich mich, als ich auf die Besprechung des gerade anlaufenden Films *Margos Spuren* stieß, dem ein erfolgreiches Jugendbuch des amerikanischen Autors John Green zugrunde liegt:

*In der romantischen Geste, mit der Green von den Jugendlichen erzählt, ist das Leben voller Indizien, die auf andere Zustände und auf Freiräume verweisen – ein verlassenes Haus, eine offene Landstraße, schließlich eine Stadt, die nur auf dem Papier existiert. [...] In vielerlei Hinsicht gleicht **Margos Spuren** den formatierten Teenagerfilmen [mit einem typischen Nerd und einer Cheerleader-Blondine, die aber auch Persönlichkeitsrechte jenseits der Tussiquitäten eingeräumt erhält.] Mit all diesen Figuren weiß Regisseur Jake Schreier, der den Geist des Buches sehr gut trifft, etwas anzufangen – sie werden nicht nur durch Tics und Gags charakterisiert, sondern **durch plausible Emotionen**. [...] So wird aus **Margos Spuren** ein exzellenter **Ritus des Übergangs**. Was für ein schöner Film übers Ende der Pubertät [...] zwischen [Film-]Klassik und Dekonstruktion.*

(Bert Rebhandl, FAS vom 26. Juli 2015, S. 47)

Was kann diese neo-romantische, Freiräume suchende, an wahren Emotionen orientierte Jugend, die durch Filmgeschichte und Internet abgehärtet ist, von uns erwarten, wenn wir ihr die Erinnerung an die SHOAH nahe bringen wollen? Denn sie sind anders als wir, deren Kindheit und Jugend in Familie und Schule durch die Nähe zur Tätergeneration geprägt war. Sie unterscheiden sich daher grundlegend von uns und brauchen dennoch Hilfe und Unterstützung, um sich heute gegen die Zumutungen der emotional-medialen Verwertung der SHOAH zu wehren. Anders als wir sind sie von der Schuldfrage der SHOAH so weit entfernt, dass sie – wenn sie mit dem Unfassbaren in Berührung kommen – es wirklich wissen wollen, was war das genau, wie konnte das sein. Was ihnen dazu in regelmäßiger Schrittfolge als Doku-Fiction und vermehrt in der Version des TV-Spielfilms geboten wird, das ist nicht ihr Ding: die billigen und ungenauen Kulissen, die geputzten Autos aus dem Oldtimer-Museum und die immer sauberen Uniformen, das sind nicht ihre Filme.

Diesen Jugendlichen ist die Auseinandersetzung mit Bild und Film seit der Kindheit und den Comics nahe, für viele von ihnen sind ästhetische Begriffe wie *Klassik* im Sinne bekannter Sujets, *Dekonstruktion* als Infragestellung der typischen Rollen- und Werthaltungen und die *Selbstreferenz* der Filmgenres keine Fremdworte. Auf dieser Ebene angesprochen, das belegen die Erfahrungen, scheuen sie keine Anstrengung, wenn es um die *Wahrheit* dessen geht, was sie verstehen wollen, wenn sie in ihrer Sensibilität *berührt* sind, wenn sie SHOAH als mit deutschem Namen verbundene Vernichtungssorgie an mehr als sechs Millionen jüdischen Menschen jeden Alters erfahren.

Diese jugendliche Inbrunst zeigt sich an allen Stellen, an denen die Klischees und das formelhafte Wissen der Ausgesöhnten überwunden werden. Das belegt z. B. die Tendenz zu den Gedenkstättenfahrten, besonders dort, wo sie freiwillig aus dem Engagement der Lehrenden entstehen und nicht zum reinen Schulprogramm entwertet werden. Diese psychologisch-politische Ausgangslage der Jugend ist einer der Eckpunkte unseres Konzepts.

Der SHOAH-Film als Marke der Orientierung

Der zweite Eckpunkt ist der schon erwähnte SHOAH-Film Claude Lanzmanns. Er ist das an Intensität nicht überbietbare filmische Dokument dieser Vernichtung, gewonnen aus den Erzählungen von unmittelbaren Augenzeugen, filmästhetisch in ein Wechselspiel aus Menschen und Vernichtungsorten gebracht, ein *Filmereignis als Kunstwerk*, das an Genauigkeit, Detailliertheit, Breite und Intensität alle vergleichbaren Versuche überbietet, so lautet das weltweit gemeinsame Urteil von Regisseuren, Produzenten und der deutschen, englischen und amerikanischen Instanzen, die durch Preisverleihung vergleichbare Dokumentarfilme auszeichnen. *Filme* und auch *Dokumentarfilme* sind immer ein **Kunstwerk** – auch dem fühlen wir uns verpflichtet.

Planung 2017

Für die SHOAH-Tage 2017 planen wir bereits jetzt als Schwerpunkt das Thema **Kinder in der SHOAH**. Wir werden parallel zu filmischen Zugängen u. a. eine Tagung konzipieren, die eine öffentlich zugängliche und wissenschaftliche Auseinandersetzung zu dem Thema leistet, die sich auch an die Schulen richtet. Ausgangspunkt ist die überraschende Feststellung, dass in ihrem Verhältnis zur Gesamtheit der Anteil der Kinder in der SHOAH größer war als der der Erwachsenen.

